Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 8. Dezember 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 288

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 8. Dez. Der Sprecher des Abgeordnetenhauses hat folgende Mitglieder des Geschäftsregeln-Ausschusses ernannt, welchem er auch selber angehört: die Republikaner Dalzell von Pennsylvanien und Grosvenor von Ohio und die Demokraten Richardson von Tennessee und Bailey von Texas. Dieser Ausschuß trat heute zum ersten Mal zusammen, um die Regeln für die Debatte über die Finanz-Vorlage festzusetzen, von welcher unzweifelhaft die ganze nächste Woche in Anspruch genommen werden wird.

Der Ingenieurkorps-Chef Wilson unterbreitete dem Abgeordnetenhaus den Bericht des, zu seinem Korps gehörigen Majors Marshall betreffs eines Voranschlages über die Kosten eines, 21 Fuß tiefen Kanals von der Mündung des Chicagoflusses nach den „Stock Yards" am südlichen Arm. Es war vom Kongreß ein solcher Bericht verlangt worden. Die Kosten werden darin auf $810,000, oder wenn nicht die gewöhnlichen lästigen Bedingungen bezüglich des Wegschaffens der Erde bei Ausgrabungen auferlegt würden, auf nur $500,000 veranschlagt.

Der Abgeordnete Roberts von Utah, welcher bekanntlich vorerst aus dem Hause ausgeschlossen worden ist, hat einen eindringlichen Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, worin er ausführt, daß man geradeso gut, wie ihn, in erregten Zeiten andere Abgeordnete wegen unpopulärer religiöser oder politischer Meinungen aus dem Hause aussperren und solcherart sogar eine Mehrheit in eine Minderheit verwandeln könne, — was die Bedrohung des ganzen Bestandes der Republik bedeute.

Washington, D. C., 8. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat sich ebenfalls auf Montag vertagt.

Der neue Ausschuß des Hauses für Geschäftsregeln beschloß, daß die Generaldebatte über die Finanzvorlage am Montag beginnen und bis Freitag fortgesetzt werden, darauf eine Fünfminuten-Debatte folgen, und am Montag, den 18. Dezember, die Abstimmung stattfinden sollte.

Das Haus nahm die Spezial-Ordnung mit striktem Partei-Votum (163 gegen 144) an.

Philippinen-Vorgänge.

Manila, 8. Dez. In einem der Orte auf der Insel Negros kam es zu einem Aufstande eingeborener Polizisten gegen die Amerikaner. Es wurde ein amerikanischer Offizier dabei getödtet.

Die Polizisten hatten unter den Eingeborenen auch Berichte über neuerliche Siege der Filipinos auf der Insel Luzon verbreitet.

General Young, der so lange nichts mehr hatte von sich hören lassen, ist einer neuerlichen Meldung zufolge am Abend des 5. Dezember zu Vigan eingetroffen. Er hatte zuvor noch bei Narbacan einen Zusammenstoß mit einer Abtheilung Filipinos, welche ostwärts getrieben wurden und 25 Todte gehabt haben sollen; die Amerikaner hatten einen Todten und 12 Verwundete.

Im Uebrigen hat man den Gedanken aufgegeben, Aguinaldo noch weiter im Norden zu verfolgen, sintemalen die Amerikaner vermuthen, daß er schon schon lange nicht mehr dort sei, sondern sich mit einer bedeutenden Streitmacht in der Provinz Cavite, südlich von Manila, befinde!

In der letzteren Gegend treten die Filipinos thätiger, als je, auf, und die Amerikaner müssen unausgesetzt Tag und Nacht auf der Hut sein.

Es sind wieder drei Mann vom 4. amerikanischen Infanterie-Regiment (vom Fort Sheridan, Ill.) zu den Filipinos übergegangen.

Unter Mord-Verdacht.

Racine, Wis., 8. Dez. Drei Männer sind von der Geheimpolizei unter dem Verdacht verhaftet worden, mit dem Mord-Angriff auf Pastor D. C. Cheney und dessen Gattin in der eigenen Wohnung derselben zu thun gehabt zu haben. Den einen, Namens H. J. Corbett — einen Photographien-Vergrößerer aus Milwaukee — hält man für denjenigen, welcher die Schüsse abfeuerte; er versichert, daß er unschuldig sei. Der Zustand von Cheney und seiner Gattin ist anhaltend ein bedenklicher.

Sieg der Konservativen.

Winnepeg, Manitoba (Canada), 8. Dez. Bei den Wahlen für die Provinzial-Gesetzgebung von Manitoba sind, soweit die bisherigen Berichte ergeben, 24 Konservative und 14 Liberale gewählt worden. Dies ist ein überraschender Umschlag; denn die liberale Partei unter Greenway war viele Jahre in der Provinz am Ruder gewesen.

Lohn-Erhöhungen.

Boston, 8. Dez. In Baumwoll-Fabriken zu Pawtucket, Mass., Adams, Mass., Providence, R. I., Manchester, N. H., sind, ebenso wie an einer Anzahl Plätze in Maine, Lohn-Erhöhungen angekündigt worden, und dieselben kommen im Ganzen etwa 20,000 Angestellten zugute.

Am Galgen.

Hagerstown, Md., 8. Dez. Der 22-jährige Farbige Horton wurde im Gefängnißhof dahier wegen verbrecherischen Angriffs auf die 14jährige Farmerstochter Annie Kerfoot gehängt. Sein Hals wurde nicht gebrochen, und er starb an Erwürgung.

Ausland.

Stürme der Ost- und Nordsee.

Unheil an der ostpreußischen Küste.

Königsberg, 8. Dez. Schreckliche Stürme wütheten an der Küste der Ostsee entlang. Der bekannte Bade-Ort Kranz, nicht weit von Königsberg, hat besonders schwer gelitten. In Klein-Berlin (?) haben 16 Fischer-Familien ihre ganze Habe und Ausrüstung verloren. Die Haff-Strandbahn mußte den Zug-Betrieb einstellen, und das Dorf Alt-Hassorge (Hasseldamm?) im Kreis Heiligenbeil, steht vollständig unter Wasser.

London, 8. Dez. Heftige Stürme herrschen an der englischen Küste entlang. Das Aldeburgh-Rettungsboot ist beim Versuch, ein bedrängtes Schiff zu retten, umgeschlagen und 5 der Insassen sind ertrunken.

Reichstags- und Landtags-Geschäfte.

Berlin, 8. Dez. Nachdem nunmehr der Reichstag die Resolution betreffs Widerrufung des Vereinigungs-Verbotes für politische Klubs und Arbeitervereine endgiltig angenommen hat, geht diese Resolution wieder dem Bundesrath zu, und nach der feierlichen Erklärung des Kanzlers Hohenlohe im Reichstag ist nicht daran zu zweifeln, daß der Bundesrath diesmal seine Zustimmung geben wird.

Wie ernst es dem Kanzler mit dieser Angelegenheit war, in der sich es für ihn bekanntlich auch um Einlösung eines, vor 3½ Jahren gegebenen Versprechens handelte, läßt sich daraus entnehmen, daß er schon im Begriff stand, seine Sachen einzupacken und augenblicklich sein Amt niederzulegen, wenn der Kaiser sich noch immer weigern sollte, jenem Widerrufe zuzustimmen. Der Kanzler hatte gemessenen Befehl gegeben, Alles für seinen raschen Wegzug aus dem Palais in der Wilhelmsstraße bereit zu halten; durch die endliche Zustimmung des Kaisers ist also eine bedenkliche politische Krise verhütet worden.

Der Widerruf begegnet fast einheitlicher Billigung. Nur einige hochkonservative Blätter eifern dagegen, darunter das bekannte Bismarck'sche Blatt „Hamburger Nachrichten", welches schreibt:

„Da Fürst Hohenlohe nun doch einmal ein Versprechen gemacht hat, welches den Staatinteressen zuwiderlief, so wäre es das kleinere Uebel gewesen, dieses Versprechen unerfüllt zu lassen, statt zu thun, was dr Kanzler jetzt gethan hat."

Wie schon gemeldet, werden die Mandate der bankerott gewordenen Reichsboten Jacobsen und Ahster angefochten. Der Abgeordnete Klopsch (welcher ebenso wie Jacobsen zur Richter'schen Fraktion gehört) beantragte gestern im Reichstag, die beiden Mandate für null und nichtig zu erklären. Der nAtrag wurde an den Ausschuß für Wahlen verwiesn.

Ermuthigt durch den liberalen Erfolg in der Widerrufs-Angelegenheit, wagt jetzt das „Berliner Tageblatt" den Vorschlag, die Kanal-Vorlage aus dem preußischen Landtag wegzunehmen und dem Reichstag zu überweisen, wo sie viel bessere Aussichten auf Annahme hätte.

Es scheint, daß auch die Opposition der konservativen Landtags-Abgeordneten gegen diese Vorlage im Abnehmen ist. Sogar die „Kreuz-Zeitung" kündigt an, die Vorlage werde nicht weiter bekämpft werden, wenn die geplanten Kanäle von einer Aktien-Gesellschaft, statt vom Staat gebaut würden. Es heißt, daß die Regierungskreise diesen Vorschlag für annehmbar halten.

Kleiner Streik in Detmold.

Detmold, 8. Dez. Graf Ernst v. Biesterfeld, der Regent von Lippe-Detmold, gab unserer Stadt Erlaubniß, gewisse Quellen, welche auf der öffentlichen Domäne liegen, für die Wasserzufuhr zu benutzen. Der Lippe'sche Landtag verlangte darauf, daß der Kontrakt mit der Stadt ihm zur Bestätigung vorgelegt werde. Darauf wollte der Regent nicht eingehen. Der Landtag erklärte darauf in einem Beschluß, daß ein Konflikt in Lippe-Detmold bestehe, und unterbreitete auf Grund der Reichsverfassung die Angelegenheit dem Reichstag.

Herzog und Dragonerhauptmann.

Stuttgart, 8. Dez. Herzog Robert von Württemberg, gegenwärtig Erster Leutnant des 26. Dragoner-Regimentes in Stuttgart, ist vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich zum Hauptmann des 9. österreichischen Dragoner-Regimentes ernannt worden. Seine Mutter ist eine österreichische Erzherzogin.

Opfer unseres Zoll-Tarifs.

Dresden, 8. Dez. Ein Spinner in Zwickau, Namens August Linder, hat sich entleibt, weil infolge des amerikanischen Zollgesetzes die Ausfuhren in Wollwaaren aufhörten, und er hierdurch geschäftlich ruinirt wurde.

Neue Schlacht am Modder?

Eine Meldung aus Pretoria besagt, daß dort am Mittwoch der Kampf wieder losging. — Allerlei verspätete Nachrichten. — Buller auf dem Weg nach Ladysmith?

Pretoria, Mittwoch, 6. Dez. Der Kampf unweit des Modderflusses, im Kapland, hat heute früh um 6 Uhr auf's Neue begonnen!

Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Frühere amtlicheNachrichten besagen, daß vor Kimberley ein britischer Panzerzug einen Ausfall versuchte. Sonst ist dort Alles ruhig. Der Oranje-Freistaat proklamirte die Annexion des Bezirk von Dordrecht in der Kapkolonie, etwa 50 Meilen nördlich von Queenstown.

Die Brücke über den Tugela-Fluß in Natal ist so gründlich zerstört, daß ihre Wiederherstellung unter den gegenwärtigen Umständen nicht ausführbar ist. Die Engländer schossen auf eine Rekognoszirungs-Patrouille der Buren südlich des Tugela, ohne Jemanden zu treffen.

Präsident Steyn vom Oranje-Freistaat ist am 3. Dezember auf dem Kriegsschauplatz am Modderfluß eingetroffen, und sein Erscheinen rief große Begeisterung hervor.

Präsident Krüger, dessen Gattin übrigens derzeit krank ist, wollte sich ebenfalls auf den Kriegsschauplatz begeben, wurde aber durch die ernsten Vorstellungen des Exekutiv-Ausschusses daran verhindert.

Im nordwestlichen Theile der Kapkolonie machen die Buren bemerkenswerthe Fortschritte. Die Bauern strömen ihnen in Masse zu, und in den Städten bereitet man den einmarschirenden Buren einen begeisterten Willkomm. Immer mehr Distrikte werden von den Buren für annektirt erklärt. Diese bedeutenden Erfolge der Buren haben auf die Basutos einen großen Einfluß geübt.

London, 8. Dez. Die Meldung aus Pietermaritzburg, daß der britische Obergeneral Buller direkt nach dem Kriegsschauplatz in Natal abgegangen sei, wird hier für ein Anzeichen gehalten, daß alle Vorbereitungen für einen Vormarsch gegen Ladysmith getroffen sind und daß man bald interessante Neuigkeiten erwarten kann. Die Thatsache, daß Lord Methuen fast zur gleichen Zeit den Befehl über sein Heer im Kapland übernommen hat, wird in gewissen Kreisen dahin gedeutet, daß auf dem östlichen und auf dem westlichen Kriegstheater gleichzeitig entscheidende Ereignisse zu erwarten sind. Es ist jedoch noch zweifelhaft, ob die Streitmacht des General Methuen für den heißen Kampf, welcher ihr augenscheinlich bevorsteht, schon genügend vorbereitet ist.

Der Bau der temporären Brücke über den Modderfluß hat riesige Anstrengungen gekostet, und es ist durchaus noch nicht ausgeschlossen, daß die Brücke wieder weggewaschen wird, wenn Hochwasser kommen sollte. General Methuen hat sich gezwungen gesehen, sein Lager eine Meile weiter nach Norden zu verlegen, angeblich weil die Gegend in der unmittelbaren Nähe des Flusses durch die vielen Burenleichen verpestet ist. Da die Eisenbahnbrücke vollständig zerstört worden war, sieht der General sich genöthigt, eine beträchtliche Streitmacht zurück zu lassen, um seine Verbindungslinie zu sichern.

Ein Spezialkorrespondent gibt die Nachricht, daß General Joubert befohlen hatte, die Buren sollten ihr Feuer zurückhalten, bis der Feind auf die kurze Entfernung von nur 400 Yards herangekommen sei, daß die Oranje-Freistaat-Truppen aber während des Kampfes am Modder-Fluß nervös geworden seien, vorzeitig geschossen und so ihre Stellung den Briten verrathen hätten.

In einem Artikel der Londoner „Morning Post" wird gefragt, weshalb man das prächtige Korps der „Royal Marines" in England behalte, um Fußböden zu scheuern und Anstreicher-Arbeiten zu verrichten, statt es nach Afrika zur Bedienung der Marine-Geschütze zu senden.

Der Londoner „Daily News" wird aus Berlin gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Honig", welcher die deutschen und holländischen Kontingente des Rothen Kreuzes an Bord hat, in Lorenzo Marquez angekommen ist. Auf dem Dampfer befanden sich auch 13 deutsche, zwei französische und ein schwedischer Offizier, welche sich den Buren anschließen wollen.

London, 8. Dez. Das britische Heer des Generals Methuen in der Gegend des Modderflusses wird mit den neuerlichen Verstärkungen jetzt auf 16,000 Mann geschätzt, und wenn er zum Angriff übergehen sollte, könnte er dem General Cronje den Rückzug ostwärts abschneiden.

Die Briten verbreiten häßliche Gerüchte über Zankereien zwischen Transvaal- und Oranje-Befehlshabern.

London, 8. Dez. Viele Besorgniß hinsichtlich der Lage in Natal verursacht den Briten der Umstand, daß sich die Artillerie-Leistungen der Buren um Ladysmith herum unleugbar bedeutend gebessert haben. Obwohl das britische Marine-Geschütz eine große Creuzot-Kanone und eine Haubitze außer Gefecht setzte, pflanzten die Buren zwei weitere Belagerungs-Geschütze auf, und diese und andere Geschütze der Buren sind in beständiger Thätigkeit. Die Rationen für die britischen Truppen in Ladysmith sind nach den letzten Nachrichten beschnitten worden. Indeß hoffen die Briten, daß die heranziehenden Streitkräfte bald die Belagerung aufheben könnten.

Berlin, 8. Dez. Einiges Aufsehen machen hier Angaben Londoner Blätter, wonach die deutscheRegierung nicht länger durch die Erklärungen gebunden sei, welche Freiherr Marschall v. Bieberstein, der damalige Reichs-Staatssekretäre des Auswärtigen, am 1. Februar 1895 gegenüber dem Grafen v. Hatzfeldt machte, und worin er sagte, die deutschen Interessen verlangten den Fortbestand der Transvaal-Republik als eines unabhängigen Staates und die Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse hinsichtlich der Eisenbahn und des Hafens der Delagoa-Bai. Die „Vossische Zeitung" meint, die Londoner Angaben seien Uebertreibungen seitens des betreffenden Korrespondenten. Die agrarische „DeutscheTageszeitung" dagegen greift die Regierung heftig an und droht mit einer Interpellation im Reichstag.

Halbamtlich wird versichert, Deutschland habe neuerdings weiter nichts, als seine strenge Neutralität erklärt; es glaube allerdings, daß der jetzige Krieg in Südafrika den Londoner Vertrag null und nichtig mache; aber es werde ruhig den Ausgang dieses Krieges abwarten, ehe es eine weitere Stellung zu der Sache nehme, und der geheime Vertrag Deutschlands mit England enthalte nichts über diese Frage.

Dampferverbindung mit Samoa.

Berlin, 8. Dez. Nachdem nunmehr die SamoanischeHauptinsel Upola eine deutsche Kolonie geworden ist, wird es hier auch für nothwendig im Interesse der Handels-Ausdehnung erachtet, reguläre Verbindung zwischen Apia und deutschen Häfen herzustellen. Der Nordd. Lloyd hat sich entschlossen, durch Einrichtung eines regelrechten Dampferdienstes zwischen Apia und Sydney, Neu-Süd-Wales, diesem Bedürfniß abzuhelfen. Zwischen Sydney und deutschen Häfen besteht bereits ein Dampferdienst.

Opfer einer Verleumderin.

München, 8. Dez. Der Maschinen-Techniker Lorenz Frank und seine Gattin dahier haben Selbstmord begangen, weil sie von einer, in der Nachbarschaft lebenden Frauensperson verleumdet wurden. Letztere hatte Frau Frank des Meineids beschuldigt.

Bahnunglück in England.

London, 8. Dez. Zu Crewe, 34 Meilen südöstlich von Liverpool, einem wichtigen Eisenbahn-Zentrum, ist heute der irländische Postzug verunglückt. Erst hieß es, viele Personen seien getödtet oder verletzt; später versicherten die Beamten der Northwestern Bahn, der Unfall sei nur von geringfügiger Bedeutung.

„Königin Louise" strandet.

Antwerpen, 8. Dez. Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Königin Luise", der nach Australien bestimmt ist, lief in der unteren Schelde auf. Schleppdampfer versuchen jetzt, ihn flott zu machen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Hekla nach Kopenhagen u. s. w., Tauric nach Liverpool; Trojan Prince nach den Mittelmeer-Häfen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Elektrisch zerfressen.

Die Leitungsröhren der Wasserleitung in Gefahr.

Das Wasseramt hat gestern an der Kreuzung von Larrabee und Crosby Str. ein Leck in der dortigen Hauptröhre der Wasserleitung auszubessern gehabt und dabei eine recht unliebsame Entdeckung gemacht. Die fragliche Röhre befindet sich seit vierzehn Jahren im Boden, und zwar in einer Tiefe von 9 Fuß. Bei ihrer Freilegung hat sich's gezeigt, daß das Leck durch Elektrolyse herbeigeführt worden war, verursacht durch den Rückstrom der elektrischen Kraft, welche zum Betrieb derStraßenbahn dient. In der Nähe des Lecks war die ganze Röhre durch die Einwirkung der Elektrizität anzusehen wie von Würmern zerfressenes Holz. Das ganze Stück ist herausgenommen und durch ein neues ersetzt worden, aber man muß befürchten, daß sich die Wasserröhre auf ihrer ganzen Länge in ähnlichem Zustande befindet und daß es um die Leitungsröhren unter anderen elektrischen Bahnlinien um nichts besser steht. Eiserne Wasserleitungsröhren sollten, wenn keine schädlichen Einflüsse von außen auf sie einwirken, 40 bis 50 Jahre im Gebrauch behalten werden können. Es würde eine riesige Ausgabe für die Stadt bedeuten, wenn sie wegen der Elektrolyse alle paar Jahre durch neue ersetzt werden müßten, und zwar auf städtische Kosten. — Korporations-Anwalt Walker ist denn auch bereits aufgefordert worden, sich eingehend mit der Frage zu befassen, ob die Straßenbahn-Gesellschaften für eine derartige Schädigung des städtischen Eigenthums nicht haftbar gemacht werden könnten. Sehr wahrscheinlich ist das indessen nicht, weil ja die Stadt selber den Gesellschaften die Erlaubniß zur Einführung des elektrischen Betriebes ertheilt hat, ohne dabei einen Vorbehalt zu machen, welcher der jetzigen Sachlage entsprechen würde.

Der Steiner-Mordprozeß.

Louise Karus tritt vielleicht als Staatszeugin auf.

In dem vor Richter Baker geführten Mordprozeß-Verfahren gegen Frank Steiner und Lauise Karus wird Letztere vielleicht als Staatszeugin gegen den Haupt-Angeklagten auftreten. Wie erinnerlich, hat das Frauenzimmer gleich nach seiner Inhaftnahme ein umfassendes Geständniß abgelegt, welches auch die Einzelheiten der Mordthat umfaßte. Louise Karus erzählte, daß Steiner ihr schon seit längerer Zeit nachgestellt und ihr schließlich den Vorschlag gemacht habe, Karus aus dem Wege zu räumen, wovon sie indessen nichts habe wissen wollen. Ihrem Gatten gegenüber habe sie den teuflischen Plan Steiners verschwiegen, und sie sei zwar durch Zufall Augenzeugin der Mordthat gewesen, habe aber selbst mit dem Verbrechen nichts zu thun gehabt. Man erwartet nun, daß Frau Karus diese Aussagen auf dem Zeugenstand wiederholen wird; sollte sie sich aber weigern, als Staatszeugin aufzutreten, so wird man sie wahrscheinlich überhaupt nicht vernehmen.

Steiner wird sich allgemach seiner schlimmen Lage bewußt; er ist sehr nervös, und sein ganzes Benehmen bekundet, daß sein Inneres von quälenden Gedanken durchwühlt wird. Die Vertheidigung wird den Nachweis zu führen suchen, daß Frau Karus nicht der Beihilfe zum Morde schuldig sein könne, weil sie direkt mit dem Verbrechen nichts zu thun gehabt habe. In Bezug auf Steiner wird der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Verhängung der Todesstrafe beantragen.

Gleich nachdem gestern Nachmittag die Jury beisammen war, hielten die beiderseitigen Anwälte ihre Eröffnungs-Ansprachen an die Geschworenen. Dann betrat der Coronersarzt, Dr. Noel, den Zeugenstand und beschrieb die Stichwunden, denen Karus unter Mördershand erlegen ist. Frau Ellen Braymer, von Nr. 119 N. Green Straße, erzählte auf dem Zeugenstand, wie sie am Abend des 11. Juli Karus entseelt auf der Vordertreppe seines Hauses, Nr. 111 N. Green Straße, liegend aufgefunden habe.

Der wichtigste Belastungszeuge in der heutigen Morgensitzung war Polizei-Inspektor Kallas. Derselbe identifizirte zuerst das Taschenmesser, mit welchem Steiner dieMordthat begangen haben soll, und wiederholte sodann das ihm gegenüber abgelegte Geständniß der beiden Angeklagten.

„Steiner wurde am Abend des 12. Juli in Gewahrsam genommen", sagte Zeuge unter Anderem aus. „Er hatte sich seinen Bart abrasirt und auch sonst versucht, sich unkenntlich zu machen. Bei der üblichen Visitirung in der Revierwache fanden wir einen kleinen schwarzen Schlüssel im Besitze des Arrestanten vor — es war der Schlüssel zu dem Kästchen in dem Sicherheitsgewölbe der „Fidelity Deposit Co.", in welchem Karus seine Ersparnisse aufzubewahren pflegte. Steiner gab auf Befragen an, daß er den Schlüssel im Hause seines Arbeitgebers gefunden habe." In's Kreuzverhör genommen, habe der Gefangene eingestanden, daß er Karus unter Vorwissen von dessen angeblicher Gattin ermordet habe, doch habe Letztere sich vorher ausbedungen, daß sie nicht zugegen sein dürfe, wenn die That geschehe. Dennoch sei Frau Karus Augenzeuge des Verbrechens gewesen, da sie an jenem Abend früher, als erwartet, heimgekehrt sei.

Polizist Mullen, sowie Hilfs-Geschäftsführer Ralph Parker von der Fidelity Deposit Co. und mehrere Zeitungs-Berichterstatter wurden heute als weitere Belastungszeugen vernommen.

* * *

In dem Mordprozeß-Verfahren gegen Lorenzo Sodini wurden heute die ersten Entlastungs-Zeugen vernommen. Dieselben sagten aus, daß der Angeklagte sich in Nothwehr befunden habe, als er „Kid" Murphy erschoß. Sodini betrat sodann selbst den Zeugenstand und erklärte den Geschworenen, daß er den verhängnißvollen Schuß habe abfeuern müssen, um das eigene Leben zu retten.

Eine verfehlte Spekulation.

Unter der Anklage, einen gewissen Chas. Schäfer durch falsche Vorspiegelungen um $366 erleichtert zu haben, wurde Dr. Victor von Hohenstein, Besitzer und Leiter des „First Kneippo-rium" an der Belden Ave., gestern Abend im New Era-Hotel von den Detektives O'Hara und Morrissey in Haft genommen. Der Kläger behauptet, dem Doktor das Geld zur Einrichtung eines Kuriositäten-Ladens gegeben zu haben. Auf die Eröffnung des Ladens habe er nun lange genug vergeblich gewartet. Er möchte sein Geld wieder haben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Abends und während der Nacht klar; morgen zunehmende Bewölktheit; Nachmittags oder Abends wahrscheinlich regnerisch; kein merklicher Temperaturwechsel; Südwinde von zunehmender Stärke.

Illinois und Indiana: Während der Nacht klares, in den südlichen Theilen wärmeres Wetter; morgen bewölktes, Nachmittags oder Abends regnerisches Wetter; Südostwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und während der Nacht klares, morgen bewölktes Wetter; im südlichen Theile Regen; an Stärke zunehmender Südost-Wind.

Wisconsin: Während der Nacht klares, morgen bewölktes und regnerisches Wetter; Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad; Nachts 12 Uhr 34 Grad; Morgens 6 Uhr 33 Grad; Mittags 12 Uhr 45 Grad.

„Schlaf, süßer Schlaf".

Weshalb die City Railway Co. nochmalige Verhandlung des von John Anderson gegen sie angestrengten Prozesses verlangt.

In Richter Philip Steins Abtheilung des Obergerichts wurde heute über das von den Anwälten S. S. Page und Wm. J. Hynes im Namen der City Railway Co. eingereichte Gesuch verhandelt um Bewilligung einer nochmaligen Verhandlung des Schadenersatz-Prozesses, welchen John Anderson gegen die genannte Straßenbahn-Gesellschaft angestrengt hat. Anderson war am 1. Oktober des Jahres 1897 in Begriff, mit einem Heuwagen die Kreuzung von Harrison und Clark Straße zu passiren. Im selben Augenblick nähert sich, angeblich ohne jedes Warnungssignal, von Süden her mit großer Fahrgeschwindigkeit ein Waggon der City Railway Co. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem Andersons Wagen in Stücke ging und Anderson selber auf's Pflaster flog, so daß er schwere Verletzungen erlitt. Er verklagte die Straßenbahngesellschaft auf $20,000 Schadenersatz, und die Jury, vor welcher der Prozeß unlängst in Richter Steins Abtheilung des Superior-Gerichts verhandelt wurde, sprach dem Kläger die Summe von $7,500 zu.

Gleich nach Beendigung des Verfahrens stellten die vorgenannten Anwälte der City Railway Co. den üblichen Antrag auf Bewilligung eines neuen Verfahrens. Sie führten zur Begründung ihres Gesuches vierzig Gründe an, von denen aber die gewichtigsten zur Zeit nicht bekannt gegeben wurden. Das geschah erst heute bei der Verhandlung des Antrages, und Herr Page, der das Wagniß übernahm, ging nur recht zaghaft an dasselbe. — Der Richter selber erklärte kurzer Hand, er wolle von diesen verfänglichen Gründen nichts hören, denn dieselben enthielten unberechtigte Angriffe auf seine Amtsführung, denen er keine Beachtung zu schenken gedächte. Das Gesuch um Bewilligung eines neuen Verfahrens wies er ab. Herr Page wird nun mit seinen zurückgewiesenen Gründen vor eine höhere Instanz gehen. Er behauptet nämlich, und zwar unter Eid — wobei sein Bureaugehilfe Fred A. Weil ihm Beistand leistet — Richter Stein hätte während der Verhandlung des Prozesses wiederholt fest geschlafen, mehrmals auf seinem Richtersitz, ein Mal aber auch in dem Zimmer neben dem Gerichtssaal, das für den Privatgebrauch des Richters bestimmt ist. Herr Page sagt, er sei während der Verhandlung verschiedentlich genöthigt gewesen, den Richter zu wecken. In Folge dessen sei der Richter im weiteren Verlauf der Verhandlungen so unwirsch, sarkastisch und ausfallend gegen ihn geworden, daß dieses Benehmen sicherlich auch die Jury zu Ungunsten der verklagten Partei beeinflußt hätte. Wie ansteckend das Benehmen des Richters überhaupt auf die Geschworenen gewirkt habe, sei auch daraus zu entnehmen gewesen, daß während der Verhandlung es mehrere von den Herren dem Richter gleich gemacht und ebenfalls geschlafen hätten.

Bekundete Muth.

In Gegenwart von Hunderten von Kindern, die aus der Schule heimkehrten, warf David McCaffrey, ein in den Viehhöfen angestellter Privatwächter, sich gestern Nachmittag an Root Str., nahe Emerald Ave., einem durchbrennenden Gaule in die Zügel und rettete dadurch den Insassen des nachgeschleiften leichten Wagens das Leben. Der Ruck, mit welchem der herkulisch gebaute Mann das in schnellstem Laufe befindliche Pferd zur Seite riß, war so stark, daß dasselbe zu Boden geschleudert wurde und im Fallen den muthigen Retter unter sich begrub.

Sein letzter Zahltag.

Ambrose J. Eddy, ein 60 Jahre alter Mann, der als Omnibus-Kutscher in den County-Anstalten zu Dunning angestellt war, zog am Mittwoch Abend sein Monatssalär und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Heute Vormittag fischte man seine Leiche aus dem Teiche in der Nähe der Anstaltsgebäude, und der Coroner wurde sofort von dem Thatbestand in Kenntniß gesetzt. Vorsteher Lange ist der Ueberzeugung, daß Eddy das Opfer eines Unfalls geworden ist.

Feuer in einem Bestattungsgeschäft.

In dem von Frau William Watkins geführten Leichenbestattungs-Geschäft Nr. 5133 Lake Ave., brach heute zu früher Morgenstunde Feuer aus, das wahrscheinlich durch Funken aus dem Schornstein einer vorüberfahrenden Lokomotive der Ill. Central-Bahn verursacht wurde. Es gelang den Löschmannschaften, den Brand noch im Keime zu ersticken, doch ist immerhin ein Schaden von über $500 angerichtet worden.

* Am künftigen Sonntag wird die neue Kapelle und die damit verbundene Vereinshalle der polnischen „St. Mary of Angels"-Gemeinde, an Hermitage Ave., nahe Clybourn Place, eingeweiht werden.

Eine Levee-Tragödie.

Peter Magneaud knallt seine frühere Geliebte nieder.

Der Mordgeselle richtet die Waffe dann gegen sich selbst.

In der Levee-Kneipe Nr. 443 Clark Str. versuchte heute Mittag der Italiener Peter Magneaud in einem Anfall rasender Eifersucht seine frühere Geliebte, die 20 Jahre alte Ella Robinson, zu erschießen. Er verwundete das Mädchen tödtlich und jagte sich dann gleich nachher selbst eine Revolverkugel in die Brust.

Beide werden voraussichtlich sterben. Ella Robinson hatte bis vor Kurzem mit Magneaud in wilder Ehe zusammengelebt, denselben dann aber verlassen und sich einem Leben der Schande hingegeben. Vergebens versuchte Magneaud heute, das Mädchen zu bewegen, wieder zu ihm zu ziehen, und als er sah, daß alle seine Worte nichts fruchteten, zog er voller Wuth seinen Revolver und knallte die Ungetreue nieder, wobei die Kugel seinem Opfer in die Magengegend eindrang. Die Schwerverletzte wurde schleunigst nach dem County-Hospital gebracht, während man Magneaud, der Nr. 363 Fifth Ave. wohnt, nach dem Gefängniß-Hospital schaffte.

Die Thränen der Mutter seine Rettung.

Der Weichherzigkeit seiner Mutter hat der achtzehn Jahre alte Emil Heckmann es zu verdanken, daß Richter Kersten heute Gnade für Recht ergehen ließ und den Verhafteten nicht zu längerem Aufenthalt in einer Besserungsanstalt verdonnerte. Der leichtsinnige junge Mann hat, nach den Angaben des Polizeileutnants Smith von der Revierwache an Larrabee Str., erst seinem Arbeitgeber einen goldenen Zeitmesser nebst Kette entwendet, alsdann seinem Vater und schließlich auch seiner Mutter Werthartikel gleicher Art weggestibitzt und in einem Pfandladen versilbert. Die Mutter war klagbar geworden. Als sie heute aber als Zeugin gegen den Verhafteten auftreten sollte, konnte sie nur Thränen, statt der Worte hervorbringen und bat den Richter so flehentlich um die Freilassung des Sohnes, daß dem Richter nichts anderes übrig blieb, als ihr Gesuch zu bewilligen.

Beinahe erdrückt.

Der bei der Nord-Chicago Straßenbahngesellschaft angestellte Arbeiter Chas. De Wai gerieth heute Vormittag, an Racine und Garfield Ave., unter einen zusammenbrechenden Abfallwagen und erlitt so arge Quetschwunden, daß er bewußtlos nach dem Alexianer-Hospital geschafft werden mußte. Die ihn daselbst behandelnden Aerzte zweifeln an seinem Wiederaufkommen. De Wai gehörte zu der Bemannung des Ausbesserungswagens, welcher nach vorgenannter Straßenecke geschickt wurde, um einen auf den Geleisen festgefahrenen Müllwagen wieder flott zu machen. Während De Wai sich unter dem Wagen befand, um an dessen Achse ein Seil zu befestigen, gab eine der untergeschobenen Stützen nach, und der Wagen fiel mit seiner ganzen Schwere auf den unglücklichen Mann.

Die Gesundheits-Inspektoren.

Die Prüfung von zweihundert Applikanten für die fünfzig Stellungen von Gesundheits-Inspektoren, welche die Schulbehörde geschaffen hat, wird morgen im West Division-Hochschulgebäude unter der Leitung von Dr. Reynolds, Gesundheits-Kommissär, Dr. W. S. Christopher, Schulraths-Mitglied, und Dr John Neeley, Mitglied der Gesundheitsbehörde, abgehalten werden. Die Prüfungs-Fragen werden den versammelten Prüflingen erst bekannt gegeben, wenn die drei Leiter sich in dem betreffenden Zimmer der Hochschule werden eingefunden haben. Das Ergebniß der Prüfung wird alsdann der städtischen Zivilbehörde zur Kenntnißnahme und Bestätigung unterbreitet werden.

In strahlendem Lichte.

Wie schon vorher die Geschäftsleute von der W. Madison und der Division Str., so thun jetzt auch die von der North Ave. Schritte, um ihrer Straße des Abends durch eine glänzende Beleuchtung mittels Guirlanden von bunten elektrischen Lampen ein festliches Aussehen zu geben. Mit derBeleuchtung der North Ave. wird morgen, Samstag, Abend begonnen werden, und zwar auf der Strecke westlich von Cleveland Ave. bis hinunter zur Halsted Str.

* Ein Mohr, der sich stolz George Washington nennt, ist gestern an der Ecke von Madison und State Str. bei einem Taschendiebstahl erwischt und heute auf sechs Monate in das Arbeitshaus geschickt worden. Er kommt aus St. Louis.

* Den Besitzern von Winkelbörsen auf der Nordseite hat die Polizeibehörde ebenfalls den Krieg erklärt. Demnächst soll unverhofft eine „Razzia" auf dieselben unternommen werden. Als angebliche Inhaber solcher Lokale wurden heute Harry Hoyt, Daniel McNeely und James E. Simpson dem Kadi Mahoney im Polizeigericht der Sheffield Ave.-Station vorgeführt, welcher den Verhafteten einen Aufschub der Verhandlungen bis morgen Vormittag bewilligte.

Thierfell-Imitationen.

Bei weitem nicht Alles, was als Pelz und Pelzbesatz getragen wird, ist solcher, denn die Weberei versteht es heute vortrefflich, aus textilen Rohstoffen Pelze herzustellen, die nur bei genauerer Untersuchung als Imitationen erkennbar sind. Es ist eine verhältnißmäßig junge Industrie, welche durch geschickte Benutzung der in den letzten zwanzig Jahren gemachten technischen und chemischen Erfindungen so Vollkommenes leisten kann, und zwar ist es ein Theil der Plüschfabrikation. Ihre Erzeugnisse zeigen genau das, was dem thierischen Pelz sein charakteristisches Aussehen gibt, einen mit einer dichten, anliegenden Haardecke überzogenen Grundstoff. Die glatten Sammete und Plüsche mit ihren senkrecht aus dem Grundgewebe herausragenden Fadenabschnitten zeigen selbst bei richtig gewähltem Material immerhin nur ein entfernt ähnliches Aussehen eines natürlichen Felles; selten oder gar nicht hat das Letztere eine aufrechtstehende Haardecke wie Sammet, sondern es zeigt sich stets, auch bei den kurzhaarigsten Thieren, eine vom Kopf aus nach hinten gerichtete Lage. Dieser Eigenheit entspricht schon eher der aus sehr dünnen Seidenfäden mit hohem Flor hergestellte Seiden- oder Hutvelpel, mit welchem die Zylinderhüte überzogen sind. Deren Herstellungsweise ist denn auch für andere Waaren vorbildlich geworden, man hat auch aus anderen Materialien hochflorige Plüsche hergestellt, die Decke durch besondere Appreturverfahren zum Anliegen gebracht und auf diese Weise die allerverschiedensten Effekte erzielt; der theuere Hermelin wird aus gewöhnlichem, hochflorigem Mohairplüsch so täuschend nachgeahmt, daß aus der Ferne der beste Fachmann im Zweifel sein kann, ob er einen echten Hermelin oder nur eine Plüsch-Imitation vor sich hat. Die diesen Pelz charakterisirenden Fleckchen auf schneeweißem Grund werden sehr einfach dadurch hineingebracht, daß man in gewissen Abständen einen weichen, naturschwarzen Mohairfaden als Schuß einträgt, und zwar so, daß derselbe nur theilweise in den Grund einbindet, im Uebrigen sich als Schußflotte über das Gewebe legt.

Eine bedeutend größere Rolle als Hermelinpelz spielen die zweifarbigen Bälge unserer kleinen Raubthiere, wie Marder, Iltis, Zobel, Nerz u. s. w. Wenn auch diese nicht selten durch Färbung aus dem Pelz unserer miauenden Hausgenossen hergestellt werden, so spielt doch auch bei diesen die Plüschweberei eine ganz bedeutende Rolle; hier feiert die Farbenchemie mit ihren großartigen Erfolgen der letzten zwanzig Jahre einen ihrer schönsten Triumphe. Webereitechnisch kommt hier in Betracht, daß diese Pelze am Grunde bedeutend dichter stehen als an der äußersten Oberfläche. Dieser Umstand bietet jedoch keine besonderen Schwierigkeiten; durch Verwendung hoher und niedriger Ruthen in beliebiger Folge ist das schon zu erreichen. Noch viel vortheilhafter ist das Weben mit einseitigen Ruthen, das sind solche, welche den Schneidschlitz nicht auf dem Kamme, sondern an einer Seite haben. Stellt man sich vor, daß der Polfaden aus dem Grundgewebe heraustritt, dann seinen Weg um die Ruthe herum nimmt und auf der anderen Seite wieder in den Grund zurückkehrt, so resultirt daraus eine bestimmte Weglänge, welche gleich der doppelten Höhe der Ruthe ist. Hat die Ruthe den Schneidschlitz oben, so wird die Weglänge des Polfadens beim Schneiden des Flors in zwei gleiche Theile zerlegt, welche je der Höhe der Ruthe entsprechen. Nehmen wir eine Ruthe von derselben Höhe, vielleicht 20 Millimeter, welche den Schlitz an einer Seite hat, so wird trotzdem eine Florlänge von zweimal 20 Millimeter, also 40 Millimeter bei jeder Ruthe verbraucht. Ist der Schneiderschlitz so angebracht, daß er in der Mitte der einen Seite steht, also 10 Millimeter über dem Grund, so werden jetzt die entstehenden Florabschnitte eine Länge von 10 Millimeter und 30 Millimeter bekommen, denn beide in einem Stück waren doch 40 Millimeter. Es wird daraus hervorgehen, daß man durch geschickte Zusammenstellung der Ruthen in Bezug auf Höhe und Stellung des Schneidschlitzes jede gewünschte Abstufung in der Dichte des Flors erreichen kann. Ist so das Rohgewebe fertig gestellt, so beginnt die Appretur ihre Kunst, welche mit ziemlich einfachen Mitteln den Fabrikations-Prozeß zu Ende führt, ein Thierfell herstellt, wie es die Natur beinahe nicht besser machen kann. Das ganze Gewebe wird zuerst in der Nüance des Grundes ausgefärbt. Es wird nun sehr darauf ankommen, ob das Originalfell einen hellen Grund mit dunklen Spitzen oder einen dunklen Grund mit grauen Spitzen hat. Im ersteren Fall wird man das hell ausgefärbte Plüschstück durch Nachfärben der Spitzen abdunkeln können; ist aber die Spitze hell und der Grund dunkel, so wird dieser Weg nicht einzuschlagen möglich sein, da man den Grund nicht nachfärben kann, ohne die Spitzen in Mitleidenschaft zu ziehen; man wird also auf alle Fälle die Ausfärbung des Stückes zuerst im Ton des Grundes vornehmen müssen und nun versuchen, durch Beizen den Farbstoff von den Spitzen zu entfernen. Zu diesem Zweck hat die Chemie wieder eine ganze Anzahl von Stoffen, je nachdem die Spitze eine ganz abweichende Farbe oder nur eine hellere Nüance der Grundfarbe erhalten soll. Das Erreichen des letzteren Zweckes ist in chemischer Hinsicht ebenfalls wieder recht interessant, indem man sich die vorhin erwähnten schlechten Eigenschaften einzelner Farbstoffe zu Nutze macht. Man mischt nämlich zur ersten Ausfärbung des Grundtones zwei Farben zusammen, welche wohl beide lichtecht, jedoch verschieden beizenbeständig sind. Bringt man an die Spitzen eines mit solcher Mischung gefärbten Plüsches eine Beize, so wird der eine Farbstoff angegriffen, der andere nicht, also wird der eine gänzlich weggebeizt, und der andere, gewünschte, bleibt allein übrig. Derartiger Kunstgriffe gibt es noch viele.

— Nobel. — Frau: „Sehen Sie, Marie, ehe ich verlobt war, durfte mein Mann nur dreimal in der Woche zu mir kommen". — Köchin: „So nobel, gnädige Frau, geben wir's nicht".

— Gauner-Humor. — Im Komptoir des Samuel Goldmann verübt ein Gauner, kurz nach Geschäftsschluß, einen Einbruch. — Während er eben mit dem Anbohren der eisernen Kasse beschäftigt ist, läutet plötzlich das Telephon. — Kaltblütig gibt der Gauner auf die Frage, ob Herr Goldmann noch zu sprechen sei, die Antwort: „Herr Goldmann ist leider nicht mehr zugegen".

Eine Unschuld vom Lande.

In einem bescheidenen Hotel des Boulevard de la Chapelle in Paris stieg unlängst eines Morgens eine hübsche, junge Maid aus der Bretagne ab. Sie war nach der Hauptstadt gekommen, um sich einen Dienst zu suchen. Zu ihrem Unglück fiel es ihr gleich am ersten Abend ein, in ihrem kleidsamen Nationalkostüm das Fest von Montmartre zu besuchen. Auf dem Wege dorthin wurde sie von zwei elegant gekleideten Herren angesprochen, die dem naiven Mädchen durchaus weismachen wollten, sie schon von früher her zu kennen. Die junge Unschuld glaubte dies zuletzt selbst und ließ sich bald von dem „wahrhaft freundschaftlichen" Interesse, das man an ihr nehme, überzeugen. Den Vorschlag der liebenswürdigen Herren, ihr vor allen Dingen ein bequemeres und besseres Logis zu verschaffen, nahm sie freudig an und duldete es, daß man ihren ansehnlichen Koffer und sie selbst in eine Droschke packte und nach einem entfernten Viertel der Stadt davonfuhr. Vor einem der großen Häuser hielt der Wagen, und das junge Mädchen wurde von einem der Beschützer aufgefordert, mit hinauf zu kommen, um das ihr zugedachte Zimmer zu besichtigen. Vertrauensselig folgte sie dem Herrn bis in den dritten Stock. Dort ließ dieser sie plötzlich stehen und raste die Treppe wieder hinunter. Die erschrockene Bretonin eilte ihm nach, doch fand sie auf der Straße keine Spur mehr von dem Wagen und den beiden Betrügern. Weinend klagte die Bestohlene einem Schutzmann ihr Leid, und auf das Polizeibureau geführt, gab sie an, daß der Koffer außer einer großen Anzahl neuer Kleidungs- und Wäschestücke 115 Francs in Gold und Silber enthielt.

— Auf der Schmiere. — „Bei der jetzigen Theuerung, Herr Direktor, geht es bei Ihrer Truppe wohl etwas knapp her?" — „Oh, durchaus nicht — die Lebensmittel fliegen uns nur so zu."

— Nicht poetisch. — Frau (eines Schriftstellers, einer Freundin erzählend): „Klöße darf ich meinem Manne nie auf den Tisch bringen, die sind ihm zu unpoetisch."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Sämmtliche Baumwollfabriken in Maine werden die Löhne ihrer Angestellten um 10 Prozent erhöhen.

— Frau Sarah A. Lawndown ist in Kansas City, Mo., infolge religiösen Wahnsinns freiwillig verhungert.

— Die Pulvermühle von James S. Miller unweit Sumneytown, bei Pottstown, Pa., ist durch eine Explosion zerstört worden. Dabei wurden der Superintendent Baer und die Arbeiter Schneck und Schwager getödtet. Zwei andere Arbeiter Namens Schaefer und Faust wurden schwer verletzt.

— Dr. Judson Hammond von Pontiac, Mitglied des Abgeordnetenhauses der Michiganer Staatslegislatur, wurde unter zwei, von den Großgeschworenen erhobenen Anklagen vor Gericht gestellt. Die Anklagen lauten auf Annahme von Bestechungsgeldern für sein Votum bezüglich der Anti-„Trust“-Vorlage.

— Samuel Gompers, Präsident der „American Federation of Labor“, liegt in Washington, D. C., infolge eines Sturzes vom Zweirad gefährlich krank darnieder. Man glaubte anfangs, daß seine Verletzungen unbedeutend seien. Jetzt befürchtet man jedoch, daß er innerlich verletzt wurde. Sein Zweirad war mit einem Straßenbahn-Wagen zusammengestoßen.

— Aus Springfield, Jll., wird mitgetheilt: Im Prozeß gegen die 9 Grubenstreiker von Carterville, der in Vienna verhandelt wird, ist es noch nicht gelungen, auch nur einen einzigen Geschworenen zu erhalten, obwohl bereits 80 Bürger zu diesem Zweck geprüft worden sind. Die Angeklagten wollen nur Farmer als Geschworene haben, während der Staatsanwalt das Gegentheil will. Es ist zweifelhaft, ob überhaupt eine Jury zustande kommt.

— Eine verhängnißvolle Feuersbrunst brach in Reading, Pa., in Nolde & Horst's Strumpffabrik aus. Die Fabrik, welche einen Werth von einer Viertelmillion Dollars hatte und nahezu 600 Angestellte, meistens Mädchen, beschäftigte, wurde vollständig zerstört, und viele der Angestellten schwebten in der unmittelbarsten Lebensgefahr. Eine derselben, die 48jährige Louisa Clay, kam in den Flammen um (erst sprach man von fünf Umgekommenen), und etwa 50 Andere wurden verletzt, wenn auch nicht gefährlich. Das Feuer war durch eine Gasolin-Explosion verursacht worden und verbreitete sich sehr rasch.

Ausland.

— Der Gouverneur der chinesischen Provinz Schan-Tung ist abgesetzt worden, weil er nicht imstande war, die in dieser Provinz herrschenden Unruhen, welche durch die feindliche Gesinnung gegen die Missionäre verursacht wurden, zu bewältigen.

— Seit der Rückkehr der deutschen Delegaten zur Philadelphiaer Ausstellung ist in Berlin ein lebhaftes Interesse an den Plänen für die Gründung eines Handelsmuseums in Berlin nach dem Muster des Philadelphia'er zuTage getreten. Das Bureau für die Ausarbeitung von Handelsverträgen, welches eine Privat-Organisation von Fabrikanten ist, hat eine Sitzung abgehalten und beschlossen, einen diesbezüglichen Plan auszuarbeiten, welcher der Regierung unterbreitet werden soll.

— Aus Paris wird gemeldet: Nach einer stürmischen Debatte über die Frage, ob der Sozialist Milleraud den Posten eines französischen Handelsministers hätte annehmen sollen, hat der Sozialistenkongreß eine Kompromißresolution angenommen, worin zwar zugegeben wird, daß es unter gewissen Umständen für einen Sozialisten rathsam sein dürfte, ein derartiges Portefeuille anzunehmen, daß aber im Allgemeinen Sozialisten nur Posten einnehmen sollten, zu denen sie erwählt seien.

— Im Verschwörer-Prozeß vor dem französischen Sneat bezeugte der frühere Polizeipräfekt Blanc, daß Deroulede und Guerin Geld von den Royalisten erhalten hätten, wogegen Guerin heftig protestirte und Zeugen aufforderte, Beweise beizubringen. Zeuge räumte daraufhin ein, daß er allerdings keine thatsächlichen, sondern nur moralische Beweise für seine Aussage habe. Der nächste Zeuge, Ex-Präfekt Lepine, sagte aus, die von ihm angestellten Untersuchungen hätten ihn überzeugt, daß die drei Ligas bei ihren Kundgebungen gemeinschaftlich gehandelt hätten. Besagte Kundgebungen seien sehr gefährlich gewesen, da bei den Demonstranten Waffen gefunden worden seien.

— In der gestrigenSitzung der französischen Abgeordnetenkammer gab es eine äußerst lebhafte Debatte über das Budget des Kultusministeriums. Die Sozialisten bekämpften die Bewilligung der verschiedenen Kredite für dasselbe, und Bernard beantragte unter riesigem Tumult die Trennung von Staat und Kirche. Premierminister Waldeck-Rousseau sprach sich gegen den Antrag aus, der mit 328 gegen 123 Stimmen abgelehnt wurde. Chauvière machte darauf den Vorschlag, die sämmtlichen Kredite zu verwerfen, was aber mit 338 gegen 159 Stimmen abgelehnt wurde. Des Premierministers Antrag, die Kredite für die Stipendien der Bischöfe und der Geistlichkeit, welche die Budgetkommission verworfen hatte, wiederherzustellen, wurde mit 322 gegen 194 Stimmen angenommen.

Lokalbericht.

* Im hiesigen Armee-Hauptquartier befindet sich zur Zeit eine Pensionirungs-Kommission in Sitzung. Derselbe liegt als wichtigstes Geschäft ein Antrag auf Pensionirung des Colonel Wm. J. Volkmar vor, der in Folge von Krankheit seit Jahr und Tag dienstunfähig ist. Col. Volkmar gehört dem Departement für Colorado an.

Geschäftsmäßige Verwaltung.

Mayor Harrison will endlich die Politikanten abschütteln.

Die Erziehungs-Kampagne für den „Groß-Chicago“-Plan.

Aus dem vorläufigen Schlußbericht der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde.

Allerlei aus Rathhauskreisen.

Gouverneur Tanner hat es bisher immer noch nicht für angebracht erachtet, ein offenes Wort in Bezug auf die Nominations-Frage zu reden, und Niemand vermag deshalb bis heute mit positiver Gewißheit zu sagen, ob er sich um Wiederwahl bewerben wird, oder nicht. In politischen Kreisen neigt man allerdings wieder mehr der Ansicht zu, daß Tanners Name dem Parteikonvent unterbreitet werden wird, doch ist der Gouverneur selbst, wie gesagt, vorläufig nicht zu bewegen, die „Katz aus dem Sack“ zu lassen. Sollte Tanner wirklich die Nomination erhalten, so wird Mayor Harrison wohl nichts Anderes übrig bleiben, als persönlich den Kampf mit ihm aufzunehmen.

Martin B. Madden ist fest davon überzeugt, daß Richter Hanecy von den Republikanern zu ihrem Bannerträger erkoren werden wird, während Tanner den Hanecy-„Buhm“ nur für eine politische Tändelei „ohne jeden Hintergrund“ ansieht. Auch Hertz und Pease machen dem Gouverneur anscheinend nur wenig Kopfschmerzen; er gibt zwar zu, daß dieselben auf dem Nominations-Konvent zugegen sein werden, will ihnen aber nur „Gallerie-Sitze“ einräumen, von denen aus ihre Stimme eindruckslos verhallen würde.

* * *

Unter dem Vorsitz von Richter Tuley fand gestern Nachmittag im „Palmer House“ eine Sitzung von Mitgliedern des Hunderter-Ausschusses statt, der kürzlich vom Präsidenten der „Civic Federation“ mit der Ausarbeitung eines Planes für die Verschmelzung der verschiedenen Townverwaltungen in Chicago zu einem einheitlichen Ganzen beauftragt wurde. Anwesend waren: Richter Tuley, Richter Dunne, John P. Wilson, John S. Miller, Joseph Donnersberger, Azel F. Hatch, Josiah L. Lombard, William A. Giles, W. Gale Blocki, L. A. Seeberger, E. O. Brown, La Verne W. Noyes, S. M. Randolph, Fred M. Blount, Andrew R. Sheriff, Adolph Moses, George A. Schilling, Thomas C. MacMillan, George L. Douglas, William R. Manierre, D. M. Lord, C. F. Quincy, Sigmund Zeisler, James W. Morrisson, A. F. Williams, William C. Boyden, Paul J. Maas, George A. Schmidt, William H. Harper, H. F. Hahn, John W. Ela, Winfield S. Coy und R. M. Easley.

Richter Tuley erläuterte in seiner Eröffnungsansprache den Endzweck der Versammlung, der nur zu erreichen sei, wenn die gesammte Bürgerschaft möglichst für die Idee der Schaffung eines „Groß-Chicago“ interessirt werden könne. An der folgenden Diskussion betheiligten sich die Richter Tuley und Dunne, Ex-Korporationsanwalt John S. Miller, George L. Douglas, Adolph Moses, L. A. Seeberger und John W. Ela, während Mayor Harrison und County-Kämmerer Monaghan brieflich ihre Zustimmung übermittelten. Es wurde schließlich beschlossen, daß ein Exekutiv-Komite von fünfzehn Mitgliedern die „Erziehungs-Kampagne“ leiten sollte; daß der Legislatur ein Amendement zur Staatsverfassung unterbreitet werden solle, welches die Konsolidirung der County- und Stadtverwaltung autorisirt, und daß im nächsten Herbst nur solche Legislatur-Kandidaten unterstützt werden sollen, die sich ausdrücklich verpflichten, für den Verschmelzungs-Plan eintreten zu wollen.

* * *

Eine Abordnung von Grundeigenthumsbesitzern der Südseite sprach gestern, unter Führung der Aldermen Alling und Martin, beim Mayor vor und suchte denselben für das Projekt zu interessiren, die 39. Straße, von Western bis Ashland Ave., in einen Boulevard umzuwandeln. Der Bürgermeister versprach den Herren, dem Plan eingehende Beachtung schenken zu wollen.

Alderman Alling wird am Montag Abend dem Stadtrath eine Ordinanzvorlage unterbreiten, laut welcher an den Straßenecken Schilder angebracht werden sollen, welche die betreffende Ward und den betreffenden Prezinkt genau angeben. Zur Ausführung dieser Idee werden etwa $3000 benöthigt sein.

Gestern wurden im städtischen Ingenieurs-Amt die vier eingelaufenen Angebote für den Schlepperdienst für das kommende Jahr geöffnet. E. Cole, hinter dem angeblich die Barry'sche Schleppergesellschaft steckt, machte die niedrigste Offerte — monatlich $365 per Boot, und $6 die Stunde für Ueberzeit. Sollten sich die Boote als gut erweisen, so wird Cole höchstwahrscheinlich den Kontrakt erhalten.

* * *

Die staatliche Steuerausgleichungsbehörde hat gestern in Springfield ihre Arbeit vollendet und vertagte sich bis Donnerstag, nachdem sie vorher noch die Berichte der Ausschüsse für Korporationen und Eisenbahnen entgegengenommen hatte.

Der abgeschätzte Werth des Stammkapitals von Korporationen beträgt in diesem Jahre $2,348,203, und der abgeschätzte Gesammtwerth des greifbaren Eigenthums und des Stammkapitals beziffert sich auf$26,515,125, wobei die Zahl der eingeschätzten Korporationen 395 ausmacht.

Die Einschätzung der bedeutendsten Korporationen Chicagos ist wie folgt ausgefallen:

Name der Gesellschaft.	Abgeschätzter Werth des Stammkapitals	Werth des greifbaren Eigenthums	Netto-Abschätzung des Stammkapitals
Acme Cem't Plaster Company	$ 8,000		$ 8,000
A. M. Rothschild & Co.	643,955	643,955	643,955
Alpha Oil Co.	5,000		5,000
Belt Line Transf. & Storage Co.	49,200	49,200	
Burton Stock Car Co.	5,000		5,000
Calumet Elec. R.R. Co.	10,000		10,000
Calumet Elev. Co.	328,800	328,800	
Cent. Union Telephone Co.	2,604,753	2,604,253	
Cham. of Commerce Safety Vault Co.	2,001,518	2,001,518	
Chic. Cy. R.R. Co.	1,730,889	1,739,889	
Chicago Edison Co.	751,797	751,797	
Chic. Elevated Co.	25,000		25,000.
Chicago General R. R. Co.	21,624	19,624	2,000
Chi. L. D. Tel. Co.	903,929	903,929	
Chic. Telephone Co.	1,500		1,500
Cicero Gas Co.	1,000		1,000
Cicero Water, Gas & Elec. Light Co.	1,000		1,000
Congreß Hotel Co.	90,529	40,529	50,000
Diamond Match Co.	1,054,838	1,054,838	
The Fair	271,975	271,975	
Fidelity Safe Dep. Co.	15,000		15,000
Live Poul. Trans. Co.	346,953	346,953	
Montgomery Ward & Co.	5,000		5,000
Nat. Elev. & Dock Co.	50,000		50,000
N. Am. Trans and Trading Co.	975,613	975,613	
N. C. St. R.R.Co.	44,240	43,240	1,000
Ogden Gas Co.	3,040,798	3,040,798	
Peo. Gas L. & C. Co.	3,278,334	3,278,334	
Pullm. Palace Car Co.	215,074	215,074	
South Ch. C. R.R. Co.	25,000		25,000
Street's S. C. Line T. C. & Trust Co.	20,000		20,000
W. Ch. St. R. R. Co.	1,553,746	1,553,746	

* * *

Mayor Harrison spekulirt zweifelsohne auf einen dritten Amtstermin. Er scheint diesmal seinZiel aber ohne Mithilfe der „professionellen Politikanten“ erreichen zu wollen, denn wo immer deren bisheriger „Pull“ beschnitten werden kann, soll dieses fortan geschehen. Der bürgermeisterliche Befehl, jeden Angestellten ohne Weiteres zu entlassen, „dessen Dienste nicht unbedingt benöthigt sind“, zeigt zur Genüge den neuen Kurs im Rathhaus an, und der Mayor scheint thatsächlich entschlossen zu sein, dem Rathe wohlmeinender Freunde folgen und der Stadt endlich eine „rein geschäftsmäßige“ Munizipal-Verwaltung geben zu wollen. Er selbst ließ sich hierüber gestern wie folgt aus:

„Ich gedenke die Stadtverwaltung fortan in geschäftsmäßiger Weise zu führen, und wo immer ich Ersparnisse machen kann, um dadurch die Mittel zur Reinigung der Straßen und zur Erbauung von Brücken zu erlangen, soll dieses sicherlich geschehen. Es ist viel besser, mit der gesammten Bürgerschaft auf gutem Fuße zu stehen, als von einigen Partei-Politikern gelobhudelt zu werden. Ich habe dem Volke eine munizipale Geschäftsverwaltung versprochen, und ich werde mein Möglichstes versuchen, der Bürgerschaft eine solche zu geben. Wo immer ich sehe, daß ein städtischer Angestellter überflüssig ist, werde ich denselben aus Sparsamkeitsrücksichten entlassen, einerlei, ob derselbe den „Pull“ eines Alderman oder sonst irgend eines Politikers geltend macht.“

* * *

In der West Division Hochschule findet morgen Vormittag die Zivildienstprüfung der Bewerber um Anstellung als schulräthliche Sanitäts-Inspektoren statt.

Mayor Harrison wird dem Gemeinderath in nächster Sitzung die Namen der von ihm ernannten Mitglieder des Hunderter-Komites unterbreiten, welches den Plan näher erörtern soll, die verbriefte städtische Schuld auf 10 Prozent des eingeschätzten Eigenthums zu erhöhen.

Oberbaukommissär McGann erklärte gestern einer bei ihm vorsprechenden Delegation von Kohlenhändlern, daß die Lieferungs-Kontrakte bis zum April n. J. in Kraft bleiben müßten, einerlei, ob die Lieferanten Schaden darunter litten, oder nicht.

Der Stadtrath soll demnächst angegangen werden, die benöthigte Verwilligung zum Bau einer öffentlichen Badeanstalt an Maxwell Str., zwischen Union und Jefferson Str., zu machen. Bewohner der 7., 8. und 19. Ward, die sich für den Plan interessiren, haben bereits die Summe von $5000 gezeichnet, welche der Stadt zum Ankauf des Grundstückes zur Verfügung gestellt werden soll, sofern dieselbe die Baumittel hergibt.

Die stadträthlichen Ausschüsse für Straßen und Gassen der Nord- und Südseite haben gestern die verschiedenen Vorschläge und Pläne für eine Verbindung der beiderseitigen Flußufer, und damit der Boulevardsysteme selbst, näher geprüft, ohne sich indessen vorläufig für irgend ein Projekt zu entscheiden.

Beim Mayor sprach gestern eine Abordnung von Bürgern, die in der Nähe von Rice und Lincoln Str. wohnen, vor und beschwerte sich über die Erdbeben-Wirkung der dortigen elektrischen Betriebsstation. Der Bürgermeister versprach den Herren, der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit schenken und thunlichst für Abhilfe sorgen zu wollen.

„Die Windhöhle“.

Polizei-Leutnant Johnson und mehrere Detektives der Hinman Str.-Revierwache verhafteten gestern Mittag sieben Bengel im Alter von 12 bis 18 Jahren, die in einer Höhle am Gelände des Mud Lake hausten und von dort aus mehrfache Verproviantirungs-Raubzüge auf benachbarte — Hühnerställe unternommen haben sollen. „Die Windhöhle“ nannten die jugendlichen Taugenichtse ihr Hauptquartier, dessen Inneres höchst primitiv eingerichtet war. Eine alte, verrostete Milchkanne, mit offenemBoden, unter welcher lustig einFeuerchen flackerte, diente den Abenteurern als „Ofen“, während Eisenbahn-Schwellen zu Bänken hergerichtet waren. Als die Polizisten eindrangen, war die Gesellschaft gerade mit dem Rösten von Kartoffeln beschäftigt, und der Bengel bemächtigte sich eine heillose Angst, als sie der Blauröcke ansichtig wurden.

Die Arrestanten, welche vorläufig festgehalten werden, heißen: Frank Quaille, Walter und Joseph Dunbuer, Otto Lempke, Chas. Sinclair, Charles Bartik und John Serenec.

* Vor Richter Smith beanstandet John G. Mahon das Testament seines im Dezember 1896 verstorbenen Vaters, David C. Mahon. Das Testament setzt zu Haupt-Erben von David Mahons auf $33,000 veranschlagtem Vermögen Frau Mary Decker Mooney und einen Enkel des Erblassers ein; der Sohn wird mit einem Grundstück von geringem Werthe abgefunden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Mit Sonntagpost............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gegen den Polizeistaat.

An Hemmschuhen und Fallgewichten fehlt es auch in der amerikanischen Verfassung nicht, denn vor der „reinen" Demokratie haben selbst die Gründer der Ver. Staaten einige Angst gehabt. In der preußischen und später in der deutschen Reichsverfassung sind aber an jedes Rad des Staatswagens gleich so viele Ketten angelegt worden, daß er sich in 30 Jahren kaum hat vom Flecke bewegen können. Es läßt sich nicht verschweigen, daß die politischen Fortschritte Deutschlands nicht in dem geringsten Verhältnisse zu seinen geistigen und wirthschaftlichen stehen. In der Wissenschaft nimmt es heute unbestritten den ersten Rang ein, und als Industrie- und Handelsmacht steht es mit in der vordersten Reihe, aber seine öffentlichen Zustände erinnern noch allzu lebhaft an den Absolutismus und das Junkerthum.

Der Verfassung nach ist selbst in Preußen die freie Rede gestattet,—aber nur unter den von der Gesetzgebung zu bestimmenden Beschränkungen. An letzteren, die thatsächlich die Redefreiheit zunichte machen, hat auch die Reichsgesetzgebung festgehalten, und ebenso ist es allen politischen Vereinen verboten, mit einander in Verbindung zu treten. Nur Wahlvereine sind von diesem Verbote dem Namen nach ausgenommen, während sie in Wahrheit von der Polizei unterdrückt werden, sobald sie „gefährlich" zu werden scheinen. Es ist somit einem der aufgeklärtesten Völker gesetzlich nicht gestattet, von der Vereinigung zum Zwecke der Verständigung über wichtige öffentliche Fragen Gebrauch zu machen, und obwohl diese lächerliche Bestimmung in der letzten Zeit nicht mehr streng hat vollstreckt werden können, so ist sie in den Händen mancher Polizeiorgane doch eine recht gefährliche Waffe gewesen. Daher ist seit der Aufhebung des noch schlimmeren Ausnahmegesetzes gegen die Sozialisten von allen bürgerlichen Parteien so stürmisch die Abschaffung des Vereinigungsverbotes verlangt worden, daß der Reichskanzler sich schon im Jahre 1896 genöthigt sah, sie dem Reichstage zu versprechen. Da er jedoch auf erheblichen Widerstand „in den einzelnen Bundesstaaten" stieß, so mußte er erst mit seiner Abdankung drohen, ehe der Kaiser und der Bundesrath ihm erlaubten, sein Versprechen zu erfüllen. Jetzt endlich hat er Wort halten und wieder eine der Säulen einreißen können, die nach der Ansicht der konservativen Partei das Staatsgebäude stützen.

Den Bürgern der Ver. Staaten, welche an nahezu schrankenlose politische Freiheit gewöhnt sind, mag dieser Fortschritt in Deutschland kaum nennenswerth erscheinen, aber für letzteres bedeutet er sehr viel. Denn große „Bewegungen" lassen sich schwer in Gang bringen, wenn die Vereinigungen, die sie in's Leben rufen, mit einander nicht in Verbindung treten dürfen. Das allgemeine Wahlrecht wird erst wirksam durch das unbeschränkte Vereinigungsrecht, durch welches den Bürgern Gelegenheit gegeben wird, sich auch außerhalb der Parteiverbände öffentlich zu bethätigen. Die Einführung des Vereinigungsrechts ist der erste Schritt zur Niederreißung des Polizeistaates.

Freilich nur der erste, dem noch viele andere werden folgen müssen, ehe Deutschland sich rühmen kann, auch in politischer Hinsicht auf der Höhe der Kultur zu stehen. Da jedoch die Regierung gerade in der jüngsten Zeit die Erfahrung gemacht hat, daß sie sich auf die Konservativen nur dann verlassen kann, wenn sie alle ihre selbstsüchtigen Wünsche erfüllt, und da die wirthschaftliche Bedeutung des Junkerthums in jedem Jahre geringer wird, so darf man für die Zukunft das Beste hoffen. Eine Neueintheilung der Reichstags-Wahlkreise ist das nächste dringende Erforderniß, denn obwohl sich die städtische Bevölkerung mehr als verdoppelt hat, ist sie in der gesetzgebenden Körperschaft des Reiches heute noch nicht stärker vertreten, als vor 25 Jahren. Man fürchtete sich immer vor den Sozialdemokraten, aber man fängt jetzt an, zu begreifen, daß diese um so ungefährlicher sind, je mehr Sitze sie im Reichstage haben. Das Bewußtsein der größeren Verantwortlichkeit macht sie zahm.

Zum Postdefizit.

Wie sein Vorgänger, Clevelands Generalpostmeister Bissell, so ist auch Generalpostmeister Smith überzeugt, daß der jährliche Fehlbetrag des Postdepartements gänzlich beseitigt werden könnte durch eine „rationelle Revision" der Portosätze. Und unter „vernunftgemäßer Durchsicht" versteht er, wie sein Vorgänger, die Aufhebung oder doch Beschränkung der Bestimmung, nach welcher Zeitungen und Zeitschriften, welche mindestens viermal im Jahre erscheinen, zu dem niedrigen Portosatz von 1 Cent das Pfund oder den Bruchtheil eines Pfundes befördert werden, wenn sie unmittelbar vom Verleger aus zur Post kommen. Der Portosatz für Bücher und andere Drucksachen ist acht mal, der für Briefe dreißig mal so groß.

Als dieser niedrige Portosatz für periodische Schriften angesetzt wurde, hatte man zweifellos die beste Absicht dabei. Die Regierung wünschte auf diese Weise die Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften zu erleichtern und so der Volksbildung Vorschub zu leisten. Aber dies Entgegenkommen der Regierung ist derart mißbraucht worden, daß, wie Herr Smith sagt, die Post heute eine Unmasse Postgut zu dem niedrigsten Portosatz befördert, welches keinen rechtlichen oder sittlichen Anspruch hat als Postgut zweiter Klasse — also als zur Aufklärung und Belehrung des Publikums dienend — angesehen zu werden. Von den 353,000,000 Pfund Postgut zweiter Klasse, welche die Regierung im Berichtjahre zu 1 Cent das Pfund beförderte, hätte nach dem Generalpostmeister mindestens die Hälfte als Postgut dritter Klasse angesehen werden und den Portosatz von 1 Cent für zwei Unzen oder 8 Cents das Pfund bezahlen müssen. Wäre es den Postbehörden möglich gewesen, alles für die zweite Klasse eingelieferte Postgut in die Postklassen zu stellen, in die es wirklich gehörte, und die Bezahlung der entsprechenden Portosätze zu erzwingen, so würden von jenen 353,000,000 Pfund statt $1,763,516 nicht weniger als $26,248,346 eingegangen sein. Das Postdefizit stellte sich für das letzte Rechnungsjahr auf $6,610,776, und wenn bei einem höheren Porto für gewisse „Publikationen" der Versandt wahrscheinlich auch geringer würde, so würden damit auch wieder die Kosten geringer werden, und die Mehreinnahme würde jedenfalls genügen, den Fehlbetrag verschwinden zu lassen.

Die Postbehörden selbst können eine Neueintheilung der Portosätze nicht vornehmen, da das betreffende Gesetz unklar und unbestimmt ist, und der Generalpostmeister wendet sich daher an den Kongreß mit dem Ersuchen, die Reform anzuordnen. Seiner Ansicht nach dürfen nicht als Postgut zweiter Klasse angesehen werden die „monatlichen" Roman-, Novellen- und Räubergeschichten-Ausgaben, die sogenannten „Hausblätter" (house organs) und andere Publikationen, die einzig und allein der Reklame dienen, die Probeausgaben von Zeitungen und Zeitschriften, für welche dasselbe gilt, die Anzeigen-Zirkulare und -Hefte, welche angeblich von Gesellschaften herausgegeben werden, die von den Zeitungs- und Buchhändlern zurückgeschickten Exemplare und alle „Blätter, Zeitschriften und Bücher, für welche durch irgend einen Kniff Herausgeber die Vergünstigung des niedrigen Portosatzes auf andere, Anzeigenkunden, Käufer u. s. w. übertrugen, welchen gesetzlich die Vergünstigung nicht zukommt".

Die Empfehlungen des Generalpostmeisters werden im Kongreß wahrscheinlich wieder des Langen und Breiten erörtert werden. Es wird wieder darauf hingewiesen werden, daß mehr als die Hälfte allen Postgutes (dem Gewichte nach) zu jenem für die Postverwaltung so verlustreichen Portosatz befördert wird (von den 664,286,868 Pfund Postgut entfallen 352,703,226 auf die zweite Klasse!), daß das 128,517,992 Pfund wiegende Postgut erster Klasse (Briefe u. s. w.) $65,987,732 zahlte, während das dreimal so schwere und dreimal so viel an Fracht fressende Postgut zweiter Klasse nur $3,527,032 einbringt; man wird sonnenklar nachweisen, daß die Schundromane u. s. w., die für 1 Cent das Pfund durch die Post befördert werden, nicht bilden, sondern höchstens verbilden, daß durch billige Beförderung der Reklameliteratur nur eine kleine und nicht gerade gewissenhafte Geschäftsklique begünstigt wird auf Kosten des Bundes — und so weiter. Aber helfen wird das Alles wahrscheinlich gar nichts!

Das Alles ist schon in früheren Kongressen wiederholt gesagt worden. Man hat es allerdings nicht widerlegen können, hat aber darauf erwidert, daß dieser ganze Kampf um das Postgut zweiter Klasse nur aufgenommen und geschürt werde, um die ungeheuerliche Schröpfung der Regierung von Seiten der Eisenbahnen zu verdunkeln. Nicht das Postgut zweiter Klasse, die lächerlich hohen Frachtraten trügen die Schuld an dem Postdefizit; wolle man sparen und Reform schaffen, so müsse man da zugreifen und nicht die Lektüre des Volkes vertheuern.

Auch diese Anklagen schienen begründet — wenigstens wurden sie nicht widerlegt — aber sie hatten weiter keine Folge, als daß Verwirrung geschaffen und die betreffende Postreformbill abgelehnt wurde. So wird's voraussichtlich auch diesmal gehen. Die Regierung wird sich dann an die Brust schlagen und sagen können, wir haben das Beste gewollt, siehe des Generalpostmeisters Bericht, und wird als fortschrittliche Reformregierung paradiren, und vom Volke die „Indossirung" verlangen können—und weiter hat's ja wohl keinen Zweck — und das Volk wird sich sagen können, daß es einen ausgezeichneten Postdienst besitzt, denn eigentlich könne derselbe Millionen jährlich einbringen, wenn nur das Postgut zweiter Klasse und die hohen Postfrachten der Eisenbahnen nicht wären!

Lokalbericht.

Zur Drainage-Kanal-Besichtigung.

Die Atchison, Topeka & Santa Fé-Eisenbahn wird am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Lockport für Solche veranstalten, welche während der Woche keine Zeit haben, sich die Ausführung der Drainage-Kanalbauten anzusehen. Der Spezialzug wird den Bahnhof an Polk und Dearborn Str. um 1:30 Nachmittags verlassen und um 5:30 wieder daselbst einlaufen. An allen interessanten Stellen des Kanals wird angehalten werden. Der Preis der Rundfahrt-Billets ist auf $1 festgesetzt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Erwägungen politischer Art gefährden das Zustandekommen einer Vereinbarung.

Eine Debatte im „Sunset-Klub".

Als Ergebniß der Konferenz, welche auf Veranlassung des Präsidenten Madden von der Western Stone Co. zwischen den Vertretern großer Bauunternehmer-Firmen und solchen der Baugewerkschaften stattgefunden hat, soll heute dem Bau-Gewerkschaftsrath ein Plan zur Errichtung eines Gewerbegerichts zur Gutheißung vorgelegt werden. Dieser Gerichtshof soll aus je fünf Vertretern der Unternehmerklasse und der organisirten Arbeiterschaft zusammengesetzt werden. Ihm sollen alle Streitfragen, zu denen es in der Bau-Industrie zwischen Unternehmern und Arbeitern kommen mag, zur Schlichtung unterbreitet werden. Einfache Stimmenmehrheit soll zur Entscheidung einer Frage genügen. Tritt Stimmengleichheit ein, so ist die Entscheidung einem Mitgliede des Richterkollegiums von Cook County oder einem angesehenen Privatmann zu überlassen, der von den Schiedsleuten zugezogen werden soll.

Gestern schien es noch, als würde dieser Vorschlag zur Güte, welchem die maßgebenden Unternehmer-Firmen ihre Zustimmung bereits gegeben haben, auch vom Bau-Gewerkschaftsrath ohne Weiteres angenommen werden, womit dann die Gefahr einer Arbeitssperre, die für den 1. Januar droht, aus der Welt geschafft sein würde. Heute heißt es aber, daß die Einsetzung des Schiedsgerichts im Bau-Gewerkschaftsrath auf ernsten Widerstand stoßen werde. Erwägungen politischer Art sollen es sein, welche das Zustandekommen der Vereinbarung gefährden. Von den „Arbeiterführern", welche der demokratischen Partei, bezw. dem Mayor Harrison Heeresfolge leisten, ist nämlich die Frage aufgeworfen worden, ob man Herrn Madden — der als republikanischer Politiker seit seinem mißglückten Versuch, in den Bundes-Senat gewählt zu werden, ziemlich kalt gestellt war — nicht wieder Oberwasser erhalten würde, wenn er beanspruchen dürfen würde, den Ausgleich zwischen Unternehmern und Arbeitern herbeigeführt zu haben. Gelänge es ihm, in Folge dessen innerhalb seiner Partei wieder zu Macht und Ansehen zu gelangen — so folgert man — dann hätten von seiner Schlauheit die Demokraten das Schlimmste zu befürchten. — Weil sie einer solchen „Gefahr" vorbeugen wollen — werden die demokratischen Parteigänger heute Abend befürworten, daß der ganze Plan zurückgewiesen wird. Ob sie mit ihrer Opposition Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten.

Im Sunset-Klub wurde gestern Abend über die Beziehungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaftlern debattirt. Präsident Carroll vom Baugewerkschaftsrath und O. E. Woodberry, vom Zentralrath der Bauschreiner, vertraten den Standpunkt der Gewerkschaftler; für die Unternehmer sprach Frederick Bagley, und für die Architekten Herr Norman Patton. Den Vorsitz führte der Richter Hanecy, und die Mehrzahl der Anwesenden schien mit der Ansicht und dem Wunsche einverstanden zu sein, welchen dieser Ausdruck gab, indem er sagte: „Das Beste wäre wohl, alle Arbeiter schlössen sich den Gewerkschafts-Organisationen an, und es gäbe ein Gewerbegericht, das alle vorkommenden Streitfragen endgiltig schlichtete".

Weihnachts-Geschenke.

Um auch ihrerseits zur Erhöhung der Festfreude beim Publikum beizutragen, hat die alte Kleiderfirma Maas, Baer & Co., Südostecke Larrabee Str. und North Avenue, beschlossen, ihren Kunden hübsche und werthvolle Festegschenke zu machen. Es erhalten — ohne irgend welchen Preisaufschlag bei den Waaren: Käufer von Waaren im Betrage von $12 und mehr eine gut gehende Herrenuhr; Käufer von Waaren im Betrage von $7 eine prächtige importirte Vase. — Näheres besagt die Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes.

Aus dem Irren-Gericht.

Zahlreiche Personen für geisteskrank befunden.

Dreißig geistesgestörte Personen wurden gestern den betreffenden Anstalten in Dunning, Kankakee und Elgin überwiesen. Unter diesen Unglücklichen befand sich auch der an Verfolgungswahn leidende Ambrose Martell, welcher dabei erwischt worden war, wie er im hiesigen La Pierre-Hotel die eine Wand seines Zimmers einzuschlagen versuchte, um seinen im Nebenzimmer vermutheten Verfolgern auf den Leib rücken zu können. Martell soll vor Kurzem sich an den Präsidenten McKinley telegraphisch mit der Bitte gewendet haben, ihm doch schleunigst zwei Millionen Soldaten zu senden, damit er seine Feinde in die Flucht treiben könne. Bernhard Zimenski, ein Nähmaschinen-Agent, Nr. 566 West 17. Str., welcher im Wahne lebt, ein Krösus zu sein; Annie Haas, die sich einbildet, als himmlische Königin auf Erden zu wandeln; Rosie Wage, welche, planlos in den Straßen umherwandernd, von der Polizei aufgegriffen wurde; Mary Walsh, welche durch die vor Kurzem im County-Hospital vorgenommene Amputation eines Armes geistig gelitten hat, und Susan Murphy, die Gattin eines in der Bridewell inhaftirten Trunkenboldes, befanden sich unter den für geisteskrank Befundenen. Die beiden Kinder der unglücklichen Frau Murphy, welche früher bereits ein Jahr in Jefferson und zwei Jahre im Asyl zu Kankakee zugebracht hat, wurden unter die Obhut des Jugendrichters gestellt.

Für ein neues Hospital.

Das Bürger-Komite, welches für die Erbauung eines Hospitals für Schwindsüchtige lebhaft agitirt und Beiträge für den auf $150,000 veranschlagten Baufonds desselben entgegennimmt, hielt gestern Abend im Sherman House unter dem Vorsitz des Hrn. Adam J. Kasper seine monatliche Geschäftsversammlung ab. Schatzmeister Edward G. Uihlein berichtete, daß etwa $10,000 für den Fonds gezeichnet seien. Es wurde auf morgen Nachmittag eine Agitationsversammlung in dem Geschäftsbureau des Sekretärs George E. Mages, Nr. 169 Randolph Straße, anberaumt. Das Hospitalgebäude soll an der Ecke von Division Str. und N. 48. Ave. errichtet werden.

* Der Besenstroh-Trust hat den Preis für Besenstroh gestern auf $200 per Tonne festgesetzt. Es ist der Vereinigung angeblich gelungen, 90 Proz. allen vorhandenen Besenstrohs aufzukaufen.

Gestorben.
Maria D. Heuer,
Schwägerin von H. F. Bartling, Tante von Frau Fred. H. Herhold, starb am 6. Dez., im Alter von 77 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung am Sonntag, den 10. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 302 E. Chicago Ave., nach Graceland. ffa

Gestorben: Louis H. Martin, am 8. Dezember 1899, im Alter von 8 Jahren, 9 Monaten und 23 Tagen, geliebter Sohn von Louis und Mary Martin. Beerdigung findet statt am Samstag, 9. Dez., um 10 Uhr, vom Trauerhause, 229 41. Str., nach Oakwood. Privat.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Schwester und Schwägerin
Elise Stroebele
nach kurzem Leiden dem Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Dez., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 876 N. Winchester Ave., aus nach dem Bonifazius Gottesacker statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
Stephan Stroebele, Gatte;
Elise, Albert, Franz, Kinder;
Eva, Sophie, Katharine, Geschwister;
Jacob Dorr, Jacob Denny, Joe Momber, Schwäger.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere liebe Mutter
Margarethe Grimsmann,
im Alter von 49 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Dez., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 222 W. 18. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Grimsmann, Gatte
Johanna und **Sophia,** Töchter,
fr,sa **George Grimsmann,** Sohn;

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß
Theresa Fetscher,
Gattin des verstorbenen Valentin Fetscher und Mutter von Otto, Valentin, Albert, Felix und Joseph Fetscher, Therese Dittmann und Pauline Mansfield am Mittwoch, den 6. Dezember, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Dezember, Mittags halb ein Uhr, von 133 W. 18. Str. nach der Franciscus-Kirche, Newberry und 12. Str., und von da nach St. Bonifacius. dfsa

Todes-Anzeige.
Thusnelda Loge Nr. 1.
Den Beamten und Schwestern obiger Loge hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester
Elisabeth Stroebele
am 6. d. M. plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Dez., punkt 1 Uhr vom Trauerhause, 876 N. Winchester Ave., nach dem Bonifazius Friedhof statt. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Henriette Schneider, Präsidentin,
Linda Schmidt, Sekretärin.

Todes-Anzeige.
Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter
Wittwe Anna Breckenfelder
nach langem Leiden Donnerstag im Alter von 70 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Dezember, um 12 Uhr Vormittags vom Trauerhause, 665 N. Halsted Str., nach dem Concordia Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten: fr,sa
Die trauernden hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Henry Heinsohn
nach langem Leiden, im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Dezember, Nachmittags 1:30 vom Trauerhause, 142 Michigan Str., nach Rose Hill statt. Die trauernden Hinterbliebenen
Rose Heinsohn, Gattin,
Annie Heinsohn, Tochter.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater
Johann Martin Bunge
am 6. Dezember im Alter von 73 Jahren 8 Monaten und 21 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Dez., vom Trauerhause, 681 Cortez Straße, um 11 Uhr Vorm., nach dem Wis. C. & N. W. Depot und von da um 1 Uhr 30 Min. nach Antioch, Wis., statt.
Johann, Christian und Joachim, Söhne.

Gestorben: Frau **Barbara Walz,** 65 Jahre alt, geliebte Mutter von William, Jacob und Mrs. Coe. — Begräbniß am Samstag um 1 Uhr Nachm. von der Wohnung der Tochter, 844 S. Homan Ave., aus nach Graceland.

Lokalbericht.

Mehr körperliche Bewegung.

Turnanstalten sollen in allen neuen Schulhäusern eingerichtet werden.

Der Turn-Unterricht in den öffentlichen Schulen wird eine bedeutende Erweiterung erfahren, wenn der gestern von Herrn Meier, dem Vorsitzer des zuständigen Komites, eingebrachte Vorschlag die Billigung der Schulbehörde findet. Das betreffende Komite sucht vor Allem um eine bedeutend höhere Geldbewilligung für das Jahr 1900 nach. Für das laufende standen ihm nur $12,000 zur Verfügung. Von dieser Summe blieb, nach Bezahlung des Jahresgehaltes von $2400 für den Superintendenten des Turn-Unterrichtes und von je $1000 für seine sieben Assistenten, nur ein bescheidener Rest für die Anschaffung von Turngeräthen übrig. In dem betreffenden Bericht des Komites für „Physical Culture" wird aber erklärt, daß die Schulkinder mehr körperliche Bewegung, denn bisher, zu einer gesunden Entwicklung des Körpers, wie des Geistes, benöthigten, und daß zu diesem Zweck von dreißig Lehrern, statt der bisherigen sieben, Turn-Unterricht ertheilt werden solle. Der Gehalts-Etat sollte demgemäß auf $32,000 erhöht werden. Zur Einrichtung von Turnanstalten in 45 Schulen verlangt das Komite eine weitere Bewilligung von $15,000. Ferner wünscht es, den Antrag zum Gesetz erhoben zu sehen, daß kein neues Schulgebäude in Chicago errichtet werden darf, für welches vom Architekten nicht die Einrichtung eines Turnsaales vorgesehen worden ist. — Da E. G. Cooley, der als Nachfolger von Col. Parker zum Direktor der Normal-Schule erwählt wurde, sein Amt nicht vor Juni nächsten Jahres antreten kann, weil er kontraktlich gezwungen ist, bis dahin als Vorsteher der Hochschule in La Grange, Ill., zu fungiren, wird Dr. William M. Giffin, der interimistische Leiter der Normal-Schule, bis dahin im Amt verbleiben. — Schulraths-Präsident Harris erklärt sich für Abschaffung der Sammlungen, welche bisher für am Danksagungstage zu verfolgende Wohlthätigkeitszwecke in den öffentlichen Schulen veranstaltet worden sind.

Frohe Nachricht.

Heinrich Fuermann soll von einem Onkel in München 1,000,000 M. geerbt haben.

Der Kohlenhändler Hermann Andriesen, von Nr. 157 Illinois Straße, erhielt am letzten Montag eine Kabeldepesche aus München, in welcher der dort wohnhafte Emil Fuermann ihn ersucht, ihm die Adresse seines Bruders Heinrich mitzutheilen. Herr Andriesen entdeckte, daß der junge Mann, welcher sich in seiner Privatwohnung, Nr. 500 La Salle Ave., als Aufwärter nützlich macht, der Gewünschte war. Derselbe war der Familie nur unter dem Namen „Heinrich" bekannt. Eine Antwort wurde sofort nach München depeschirt, worauf gestern der Bescheid zurückkam, daß Heinrich Fuermanns Onkel, der kürzlich verschieden ist, seinem Neffen sein ganzes Vermögen, im Betrage von 1,000,000 Mark, hinterlassen habe. Der glückliche Erbe erklärt, er sei durch die Nachricht recht überrascht worden, da sein Onkel selbst Kinder hatte. Allerdings sei er stets der erklärte Liebling seines Onkels gewesen, und habe sich dessen Dankbarkeit verdient, indem er ihn während einer langwierigen Krankheit aufopfernd pflegte. Fuermann gab an, nicht zu wissen, wie hoch sich die Hinterlassenschaft belaufe, doch hätte sein Onkel für einen der reichsten Leute in München gegolten. Der junge Mann kam vor etwa einem Jahre aus Deutschland direkt nach Chicago, wo ihn der Kohlenhändler Andriesen in seinem Haushalt beschäftigte. Da Fuermann sich sehr willig zeigte, so verschaffte ihm sein Arbeitgeber bei den Graveuren William Freund & Sons, Nr. 774 State Str., eine Anstellung, damit er dort das Handwerk erlerne. Infolgedessen arbeitete Fuermann dann nur noch des Morgens und Abends in dem Haushalt des Kohlenhändlers, wofür er freie Wohnung und Beköstigung erhielt. Der junge Mann hat sich bereits mit einer Advokaten-Firma in Verbindung gesetzt, damit diese seine Interessen wahre. Er ist sich noch nicht schlüssig, ob er nach München reisen oder von hier aus die Erbschaft erheben soll. Gestern Abend wartete Fuermann wie üblich am Tische seines Gönners auf.

Kurz und Neu.

* Frau Marion La Touche ist gestern von Friedensrichter Woods den Großgeschworenen überwiesen worden, unter der Anklage, sie hätte in dem Hause Nr. 167 Dearborn Str. eine Winkelbörse betrieben. Zahlreiche Kundinnen der Dame sollen bei dieser eine Menge Geld verspielt haben.

Aus der Vereinswelt.

Beamtenwahlen, geplante Festlichkeiten usw.

In Freibergs Halle, No. 182 22. Str., wird die Sektion Nr. 7 vom Bairisch-Amerikanischen Verein morgen, Samstag Abend, ihr 7. Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in würdiger Weise begehen. Als besonderes Zugmittel hat der Verein eine große Verloosung vorbereitet, für welche so verlockende Gegenstände, wie eine prachtvolle „Parlor"-Uhr, ein Bierkrug mit Musikwerk, je ein halbes Dutzend werthvoller Löffel, Messer und Gabeln, wie auch ein seidener Damen-Regenschirm als Preise ausgesetzt worden sind. Die Vorbereitungen für das Stiftungsfest werden von dem aus erfahrenen Arrangeuren bestehenden Komite mit großer Umsicht getroffen. Den Besuchern steht somit ein in hohem Maße genußbringender Abend in Aussicht.

* * *

In der Arbeiter-Halle, an W. 12. und Waller Str., veranstaltet der Westseite-Schwaben-Unterstützungsverein morgen, Samstag, einen großen Preis-Maskenball, für welchen von dem aus den sachverständigen Herren Emil Weiß, Georg Heck, H. Taeschler, F. Meyer, John Marks und R. E. Raatz bestehenden Komite die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden. Preise zum Gesammtbetrage von $50 sind ausgesetzt worden. Vornehmlich sei auf den ersten Preis für die beste Gruppe im Betrage von $10 und auf den zweiten Gruppenpreis, $5, aufmerksam gemacht. Die Festlichkeiten der Schwaben haben sich noch immer durch einen genußreichen Verlauf ausgezeichnet; die sprichwörtlich gewordene schwäbische Lebenslust wird auch bei diesem Maskenfeste Herrscherin sein und alle Besucher am Gängelbande führen. Lustig wird's zugehen und — echt schwäbisch gemüthlich dazu.

* * *

In seiner gestrigen Jahresversammlung hat der „Nord-Chicago Wirthsverein" folgenden neuen Vorstand gewählt: Präsident, Charles Mosmann; Vize-Präsident, Peter Ludwig; Prot. Sekretär, Paul Gauger; Finanz-Sekretär, Joe Beitzel; Schatzmeister, Charles Horn; Anwalt, Isadore Plotke.

* * *

Zum Besten der Weihnachtsbescheerung im Deutschen Altenheim wird morgen Nachmittag in der Schiller-Halle, im Schiller-Theater-Gebäude, ein Konzert stattfinden, welches, unter Leitung der rühmlichst bekannten Primadonna und Lehrerin Frau Biro de Marion, von Mitgliedern der neugegründeten „Chicago Opera Company" gegeben wird. Das Programm besteht aus folgenden Nummern: Szene aus dem 1. Akt von Flotows Oper „Martha"; Arie „Ah forse lui" aus Verdis „Troubadour"; Szene aus dem 2. Akt von Donizettis Oper „Die Regimentstochter"; Wahnsinns-Szene aus „Lucia"; Gefängniß-Szène aus „Troubadour"; Szene aus dem 2. Akt von „Norma" und die Garten-Szene aus Gounods Oper „Faust". Die Mitwirkenden sind: Frau Marie Biro de Marion, Frau Emilie Brandt, Frl. Klara Bunte, Frl. Flora Adler, Frl. Agnes Shields, Frl. Mamie Klofath und die Herren C. Henry, Karl Young, Anton E. Carlson und Karl Case. Nach dem Opernkonzert werden Lucy Beiersdorff, Florence Hunt und Emma Schnoor, Schülerinnen der Tanz-Akademie des Hrn. Louis Kretlow, zwei Charakter-Tänze ausführen. Mit einem geselligen Beisammensein wird die überaus genußversprechende Unterhaltung zum Abschluß gebracht werden.

* * *

In seinem Versammlungs-Lokale hielt der Hamburger Klub am letzten Dienstag seinen ersten Kommers-Abend in dieser Saison ab. 65 Mitglieder und Freunde nahmen daran Theil. Den Vorsitz führte Mitglied Adolf Rhein; das Programm war ein recht interessantes und bestand aus musikalischen und deklamatorischen Vorträgen. Besonderen Dank für ihre Vorträge erwarben sich Herr J. Hilleyr, ein Mitglied der englischen Operngesellschaft, durch verschiedene Soli, Herr H. Weege und die Mitglieder M. Baldermann, O. Kranich, F. Steinhoff, W. Detloff, H. Bierschwale und O. Engelland. Um Mitternacht erst trennte sich die Gesellschaft, in dem Bewußtsein, einen vergnügten Abend verlebt zu haben.

Leset die „Sonntagpost".

Der Wurz'nsepp todt.

Wie eine an der Clybourn Ave. eingetroffene Privatnachricht meldet, ist Joseph Fallbacher (der Wurz'nsepp) im südafrikanischen Kriege gefallen. Fallbacher, ein bayrischer Wildschütz, wie er im Buche steht, war vor etwa drei Jahren unter etwas dunklen Umständen von hier verschwunden und nach dem Transvaal gegangen. Dort scheint er beim Ausbruch der jetzigen Feindseligkeiten in das Heer der Buren eingetreten zu sein.

Kurz und Neu.

* Die hundertste Wiederkehr des Todestages von George Washington wird am 14. Dezember vom „Improved Order of Red Men" im Versammlungslokal des Tawawa-Stammes Nr. 1, Ecke Clark und Monroe Str., in angemessener Weise gefeiert werden. Der erste Präsident der Republik war ein Mitglied des Ordens „Sons of Liberty". Aus diesem ist im Jahre 1813 der „Improved Order of Red Men" geworden.

— So wird's kommen! — Handwerksbursche (zu einem Herrn): „Ich bitte um ein Almosen; ich schicke Ihnen auch gelegentlich eine Ansichtskarte."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Gilded Fool".
Studebakers.—„Tarantella".
Grand Opera House.—„Mr. Smooth".
Columbia.—„Phroso".
McVickers.—Wm. H. West's Minstrels.
Lyric.—Kinematograph: „Jeffries-Sharkey-Faustkampf."
Great Northern.—„A Wise Guy".
Hoplins.—„Aristocracy".
Alhambra.—„King of the Opium-Ring".
Dearborn.—„A Gold Mine".
Criterion.—„Knobs o' Tennessee".
„Rienzi"—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Interessanter Fall.

Die Kohlenhändler Emil Harz & Co. erwirkten gestern gegen den No. 52 Curtis Str. wohnhaften W. H. Barton, weil derselbe sich für eine andere Person ausgegeben und Waaren durch falsche Angaben erlangt haben soll, einen Haftbefehl. Der Fall wird am 13. Dezember vor Friedensrichter Hamburgher zur Verhandlung kommen. Der Anklage gemäß kam Barton in die Office der genannten Kohlenhändler, gab sich dort als W. F. McAuley, van der Firma McAuley Bros., aus und kaufte unter diesem Namen Kohlen im Werthe von $2,000. Die Firma Harz & Co. gab dem Käufer eine Anweisung an O. S. Richardson, den angeblichen Vertreter des Kohlen-Trusts, worauf die bestellten Kohlen in Bartons Kohlen-Niederlage abgeliefert wurden. Die Kohlenhändler brachten später in Erfahrung, daß eine Firma McAuley Bros. garnicht existire, weshalb sie Barton auf jene Anklage hin verhaften ließen. Der Letztere erklärte, es sei ihm als Mitglied des Vereins unabhängiger Kohlenhändler unmöglich gewesen, unter seinem eigenen Namen Kohlen zu erlangen, weil der Trust die ganze Zufuhr kontrollire. Bei der Verhandlung des Falles werden die ungesetzlichen Methoden des Kohlen-Trusts in ein [illegible] Licht gestellt werden.

Germania-Liedertafelabend.

Morgen Abend veranstaltet der Germania-Männerchor" seinen ersten Liedertafel-Abend dieser Saison nach folgendem Programm:

Klavier zu vier Händen:
„Hochzeitsmusik" . . . . Jensen
a) Festzug; b) Reigen.
(Dr. Bertschinger und Harry Schoenefeld.)
Lieder für Sopran:
a) „Du bist wie eine Blume" . . . . Cantor
b) „Beaming Eyes" . . . . . . McDowell
(Frl. Adele Rinn.)
Männerchor a capella:
a) „Wohl durch die Nacht" . . . . Ehrgott
b) „Wenn alle Brünnlein fließen" . Baldamus
(Germania Männerchor.)
Klavier-Solo:
a) „Nocturne", Op. 27, Nr. 2 . . . Chopin
b) „Frühlingsrauschen" . . . . . . Sinding
(Dr. C. Bertschinger.)
Deklamation . . . .
(Herr Vladimir Shamberk.)
Männerchor a capella:
„Gling, Glang, Gloria" . . . . . . Krause
(Germania Männerchor.)
Lieder für Sopran:
a) „Allerseelen" . . . . Lassen
b) „La Serenata" . . . . Tosti
(Frl. Adele Rinn.)
Klavier-Solo:
a) „Bourree e Musette" . . Henry Schoenefeld
b) „Nachtgesang" . . . . C. Bertschinger
(Dr. C. Bertschinger.)
Mänerchor a capella:
„Walzer" . . . . Vogel
(Germania Männerchor.)

Nach dem Konzert findet ein Tanzkränzchen statt.

Das Geheimniß des Erfolges.

Unter den Geschäften an der North Avenue, welche dort „allen Gewalten zum Trotz sich erhalten", nimmt das von Ernst H. Knoop, Nr. 245—247, mit den ersten Rang ein. Der Besitzer desselben hat im Laufe dieses Sommers große Einkäufe, besonders an Spielwaaren und Kleiderstoffen, persönlich in Deutschland gemacht. Er ist dadurch in die Lage versetzt, der Kundschaft gute Waaren zu sehr niedrigen Preisen vorzulegen, und der flotte Gang, welchen das Weihnachtsgeschäft bei ihm nimmt, ist der beste Beweis dafür, daß er das Richtige getroffen. Billige Preise, gute Waaren und eine große Auswahl sind die wichtigsten Vorbedingungen, wenn ein Geschäft flott gehen soll.

Lebte zu flott.

Louis Ettlesohn soll sich schließlich als Schwindler und Checkfälscher entpuppt haben.

Im Saratoga-Hotel wurde gestern Abend Louis Ettlesohn, Geschäftsführer des Kleiderwaarenladens seines Bruders Isaak Ettlesohn, Nr. 111 Kinzie Str., verhaftet. Er wurde alsdann in einer Zelle der Zentralstation untergebracht. Der Verhaftete wird von seinem Bruder beschuldigt, Geldanweisungen gefälscht und Waaren durch Schwindel erlangt zu haben. Er hat angeblich von einigen hiesigen Großhandlungen Waaren in kleineren Partien für das von ihm geleitete Geschäft bezogen und dafür gefälschte Geldanweisungen zu höheren Beträgen in Zahlung gegeben, als die Kaufsumme ausmachte. Die Gelder, die ihm in Baar auf diese Checks als Restsumme ausbezahlt wurden, soll er verspielt, verwettet, verjubelt haben. Außerdem hat er den größten Theil der durch seine Schwindelmethode erlangten Waaren in Pfandgeschäften versilbert. Das dadurch erlangte Geld hat Louis Ettlesohn ebenfalls durchgebracht. In seinem Besitz wurden mehr als 50 Pfandscheine vorgefunden. Der Polizei gelang es noch gestern Abend, eine große Wagenladung des verpfändeten Gutes zu ermitteln. Unter den Großhandlungen, denen Louis Ettlesohn angeblich gefälschte Geldanweisungen aufgehängt hat, sollen sich auch nachverzeichnete Firmen befinden: Kuh, Nathan & Fischer, Nr. 286 Franklin Str., mit $70; Charles Brown & Co., Nr. 236 Monroe Str., $216; M. Katz, Nr. 237 Monroe Str., $150; Samuel Bomash, $30; E. Rosenthal, Nr. 256 State Str., $34, und seinen Bruder Isaak Ettlesohn hat er angeblich mit dem nämlichen Betrag 'reingelegt. Wie behauptet wird, ist die Liste der Opfer Ettlesohns mit vorstehenden Namen noch lange nicht abgeschlossen.

Wohlthätige Stiftungen.

Frau Caroline E. Haskell, Wittwe des vor acht Jahren gestorbenen Chicagoer Bürgers Frederick Haskell, wendet das von ihrem Gatten ererbte Vermögen zum größten Theil zu gemeinnützigen Stiftungen an. Das orientalische Gebäude nebst dem orientalischen Museum auf dem Kampus der Chicagoer Universität hat sie errichten lassen und dem Leiter des Museums und Lehrer der orientalischen Literatur, Dr. Barrows, hat sie eine Jahresrente ausgesetzt. Dieser Stiftung für die Chicagoer Universität, im Betrage von $145,000, hat sie gestern eine zweite in Höhe von $100,000 folgen lassen, die aber an eine ganze Anzahl von gemeinnützigen Anstalten zur Vertheilung kommen soll. Die zur Zeit in Michigan City, Ind., wohnhafte Wohlthäterin hat das ihr zugehörige, acht Stockwerk hohe Chicagoer Geschäftsgebäude Nr. 283 Monroe Str., gestern der „Chicago Title & Trust Company" unter der Bedingung gerichtlich übertragen, daß die Gesellschaft ihr bis zu ihrem Tode alles aus dem Gebäude erzielte Einkommen zahle, nach ihrem Tode jedoch das Gebäude verkaufe und $100,000 von dem alsdann zu erzielenden Kaufpreis — der jetzt schon auf $121,000 beziffert wird — zu Beträgen von je $10,000 an die Chicago University, an die Humane Society, die Congregational Church Building Society von Chicago und an wissenschaftliche wie auch wohlthätige Gesellschaften in Battle Creek und Michigan City zur Vertheilung bringe. Dem Oberlin College sollen von dieser Summe $20,000 und auch der Rest zugewiesen werden, der nach Abzug der $100,000 von dem Verkaufspreis des Gebäudes noch verbleiben wird. Als private Legate erhalten Dr. Barrows und Gattin $10,000 und eine Frau Caroline Reed von Chicago den nämlichen Betrag.

Ein „rauher Reiter".

Dr. H. Baxter Wilson, einstmals ein angesehener Arzt in New York, der mit Roosevelts „Rauhen Reitern" den cubanischen Feldzug mitmachte, wurde gestern von Gefängnißdirektor Whitman nach dem Chester-Asyl für wahnsinnige Verbrecher gebracht. Die unselige Morphiumsucht hat ihm den Verstand geraubt. Dr. Wilson stibitzte vor nicht allzu langer Zeit aus einem Zimmer des „Saratoga Hotel" einen Winterüberzieher, ging aber straffrei aus, da Richter Hutchinson Mitleid mit dem unglücklichen Manne empfand. Kurz darauf verduftete der Doktor mit einem Koffer voller Werthsachen, den er sich ebenfalls in dem genannten Hotel widerrechtlich angeeignet hatte. Die Geheimpolizei spürte den Flüchtling in einem Landstädtchen in Californien auf und brachte ihn hierher zurück.

* In einer Bürger-Versammlung, die gestern in Biewers Halle, Nr. 3345 Clark Str., stattgefunden hat, wurde beschlossen, zur Feier der endlich errungenen Fahrpreis-Ermäßigung für die Tour von Devon Ave. nach der inneren Stadt demnächst eine „Trolley-Party" zu veranstalten.

Räuberunwesen.

Ein Arrestant in der Polizeistation von einem Zellengenossen überfallen.

Der Fuhrmann Oscar Lackay, welcher beschuldigt wird, die Siemens & Halske Co. bestohlen zu haben, wurde gestern mit dem des Einbruchs angeklagten Ernest Annicella in der Desplaines Str.-Polizeistation in eine Zelle gesteckt. Als der Letztere am Abend von seinem Zellengenossen die Herausgabe seiner Werthsachen verlangte, hielt dieser das für einen Scherz und lachte. Lackay wurde aber bald eines Andern belehrt. Annicella schlug ihn zu Boden und raubte ihm zwei goldene Ringe. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten mehrere Blauröcke in die Zelle und trennten die Beiden, welche noch auf dem Boden miteinander rangen. Gegen Annicella, welcher seine Beute herausgeben mußte, wurde eine neue Anklage auf Beraubung erhoben.

Während sich gestern Abend Frau Arnold Straßburger allein in dem Juwelierladen ihres Gatten, Nr. 483 Lincoln Ave., befand, traten zwei elegant gekleidete Männer in Begleitung einer ebenfalls sehr elegant aussehenden Frau ein und ersuchten um Vorlegung von Ringen. Als Frau Straßburger ihnen eine Kollektion Ringe vorgelegt hatte, bemerkte sie, wie einer der Männer einen Diamantring an sich nahm und durch einen Ring mit einem falschen Diamanten ersetzen wollte. Die resolute Frau ergriff einen bereit gehaltenen Revolver und richtete die Waffe auf den Dieb, was diesen veranlaßte, den gestohlenen Ring schleunigst zurückzugeben. Die Drei machten sich dann so schnell wie möglich aus dem Staube.

Drei maskirte Räuber überfielen gestern in dem etwa 60 Meilen von hier entfernten Orte Colter, Ill., einer Haltestation der „Big Four"-Eisenbahn, den dortigen Nachttelgraphisten H. F. Broeckelmeyr, banden ihn an Händen und Füßen und raubten ihm die goldene Uhr, sowie eine kleine Geldsumme. Die Banditen, welche sich durch Zertrümmern einer Fensterscheibe Eingang verschafft hatten, schlichen sich unbemerkt an den Telegraphisten heran und hielten ihn im Schach, indem sie ihm Revolver vor den Kopf hielten. Auf Befragen gab der Ueberfallene an, daß sich keine Werthgegenstände in der Station befinden, was jedoch die Räuber nicht abhielt, selbst gründlich Umschau zu halten. Als sie nichts Werthvolles vorfanden, kühlten sie ihr Müthchen an ihrem wehrlos daliegenden Opfer, indem sie es mit Füßen traten. Dieselben Strolche machten dann einen Versuch, in das Postamt in Clark City einzubrechen, wurden aber anscheinend verscheucht. Broeckelmeyr vermochte sich erst nach mehreren Stunden aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

An W. Lake Str. und St. Louis Avenue stellten sich gestern Abend dem Nr. 73 N. St. Louis Avenue wohnhaften William L. Quilhat zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen entgegen und verlangten von ihm die Herausgabe seiner Werthsachen. Der Ueberfallene lieferte den Räubern sein Baargld ab, mußt aber auf Befehl der Banditen auch seinen Ueberzieher hergeben.

Die Globe-Sparbank.

Der frühere Bankinspektor Hayden ist gestern von Kriminalrichter Burke zu einer Geldbuße von $100 verurtheilt worden, weil er es seiner Zeit versäumt hat, dem Staats-Auditeur zu melden, daß die Globe-Sparbank zahlungsunfähig war. Der Kassirer der bankerotten Bank, C. F. Churchill, wurde vor Richter Brentano auf eine zweite Anklage hin schuldig befunden, noch Depositen angenommen zu haben, als die Bank schon zahlungsunfähig war. Auch er wurde zu einer Geldstrafte von $100 verurtheilt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Allman, Eliza, 59 J., 3315 Vernon Ave.
Abramoviez, Sarah, 34 J., 191 W. 14. Str.
Relstab, George, 63 J., 384 N. Lincoln Str.
Blum, Henry, 43 J., Post Graduate Hospital.
Heuer, Maria D., 78 J., 302 Ost Chicago Ave.
Hueiert, Fritz, 81 J., 236 W. Division Str.
Johannes, Edward, 20 J., 3603 Halsted Str.
Luepke, John, 53 J., 172 Hastings Str.
Mick, Ernestina, 30 J., 235 S. Halsted Str.
Steffan, Eddie, 9 J., 54 Locust Str.
Schemer, Anna, 48 J., 90 Fry Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 588 Blue Island Ave., John Nagl.

Verlangt: Junge im Saloon und für Küchenarbeit. 254 W. Division Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 2163 Archer Ave.

Verlangt: 5 Agenten, 25c Kommission, für Ruggeschäft. Nachzufragen 1072 W. Van Buren Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Leichte dritte Hand oder guter Junge in Bäckerei. 637 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Butcher. 1426 Diversey Blvd.

Verlangt: Ein Schneider als Bushelmann im Hosengeschäft. 339 Wabansia Ave. frsa

Verlangt: Mann mit $50 kann in unserem Geschäft $18 die Woche verdienen. Detective Law Collection Agency, 1005 Hermitage Ave.

Verlangt: Guter Trimmer und Presser an Knaben-Röcken. 247 Clybourn Ave., nahe North Ave. fsa

Verlangt: Junger Porter für Saloonarbeit. 345 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Brotbäcker. 169 Milwaukee Ave. fsa

Verlangt: Ein erfahrener Treiber für Bäckerwagen; Empfehlungen. 6330 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 209 Chicago Ave., Süd-Evanston. frsa

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. $5 und Board. — 53 19. Ave., Melrose Park. Nehmt Madison Str. Car. frsa

Verlangt: Guter Mann, um Bäckerwagen zu fahren. Nur einer, der auf der Nordseite mit dem Geschäft bekannt ist, kann nachfragen. A. Churan, 664 Lincoln Ave. dfr

Verlangt: Buchbinder. 61 Plymouth Place. dfr

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Muß etwas von Maschinen verstehen. 376 E. 22. Str. mdofr

Verlangt: 10 gute Agenten für Kalender, Prämienbücher und Zeitschriften. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 4dzlw

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp,3mt,tgl&son

Verlangt: Kohlengräber, Farmhands und Eisenbahn-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Straße. 2dzlw

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Weber an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Rockschneider. F. Sievert, 133 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 4368 State Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Butcher, verheirathet, wünscht einen beständigen Platz. 120 Grand Ave., 3. Floor.

Gesucht: Guter Schreiner wünscht irgendwelche Beschäftigung. 1800 Lincoln Ave., Laden. fsa

Gesucht: Junger Mann sucht Porter-Arbeit und als Geschirrwäscher. Anton Heinrich, 418 Sedgwick Str.

Gesucht: Junger erfahrener Bartender sucht beständigen Platz. Gute Referenzen. Adr. S. 718 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger Mann in mittlerem Alter, ledig, welcher seit vielen Jahren im Saloon und Restaurantgeschäft thätig war, und lange Jahre selbstständig geführt hat, wünscht in einem kleineren Platz Stellung; eine ordentliche Heimath wird hohem Lohn vorgezogen. Paul Bartels, 18 N. State Str.

Gesucht: Ein arbeitsamer, zuverlässiger Mann sucht Arbeit als Watchman. Gute Empfehlungen.— 117 Bingham Str. frsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, mit Pferden umzugehen in Privatfamilie. 3515 High Ridge Ave., Station Y. dfsa

Gesucht: Feuermann sucht Stelle. Hat gute Zeugnisse. A. Kuhnke, 42 E. Chicago Ave. dfsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Westen, Stück- oder Wochen-Arbeit. Guter Verdienst. Stetiger Platz. 18 Ellen Str., ein halber Block von Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers, Pressers, kleine Mädchen zum Heften, auch zum Lernen. Gebe Maschine, um Hosen im Hause zu arbeiten. Lipmann, 171 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen im Spielwaaren-Departement. Vorzusprechen Samstag um 9 Uhr Morgens. Moeller Bros. & Co., 928—32 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Groceries. Vorzusprechen Samstag um 9 Uhr Morgens. Moeller Bros. & Co., 928—32 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen an Strickmaschinen. 370 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Knabenwesten.— 210 Belmont Ave. frsa

Verlangt: 50 Maschinen- und Handmädchen an Knaben-Röcken; Dampfkraft. 247 Clybourn Ave., nahe North Ave. und Halsted Str. fsa

Verlangt: Erste und zweite Maschinen-Mädchen an Röcken. Dampfkraft. 127 Hadden Ave., 4. Floor. midofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin im Restaurant. $6 per Woche. 891 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 322 Sedgwick Str., im Laden.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 73 Maple Str., Nordseite.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit, die ein gutes Heim wünscht. 373 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1676 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen als Haushälterin. 1889 N. Seeley Ave. Vorzusprechen Sonntag. fsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 591 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 444 Noble Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Saloon und Boardinghaus. 66 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß auf der Nordseite wohnen, kann zu Hause schlafen, auch Sonntags nach Hause gehen. Guter Platz für gutes Mädchen. 597 Wells Str., oben. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. 2700 Butler Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchen-Arbeit im Restaurant. 87 Market Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3.50. 461 LaSalle Ave., Flat C. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutsch-amerikanischer Familie von Fünfen. Gute dauernde Stelle. $3. 6022 Jefferson Ave., nahe Illinois Central R. R. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Mrs. Sloan, 436 S. Desplaines Str., 2. Floor. frsa

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 1163 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen und für Küchenarbeit. 95 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 99 Orchard Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4422 Champlain Ave., nahe Cottage Grove Av.

Verlangt: Gutes älteres Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Rublow, 4832 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; muß zu Hause schlafen. 1259 Milwaukee Ave., Blumen-Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 878 N. Winchester Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 843 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Frau in mittlerem Alter um Nachts in Restaurant zu kochen und aufwarten. 353 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4 per Woche. Keine Kinder. 145 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. 3218 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3131 N. Ashland Ave., Summerdale. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1377 W. 12. Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 452 Harrison Str., Top Flat.

Verlangt: Haushälterin von einem Wittwer mit 2 Kindern. Mr. Busse, 233 South Peoria Str. ff

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 6026 Center Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann. P. M. Claussen, 596 Sheffield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Smith, 2793 Robey Str., Ravenswood. dfsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1847 Melrose Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1922 Arlington Place. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Keine Wäsche. 613 Wells Str., Delikatessen-Store. dofr

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, im Haus zu helfen. 4247 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Gute Rekommandation verlangt. 505 Ashland Boulevard, nahe 12. Str. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4236 Wabash Ave. 5dz,1w,tgl&son

Verlangt: Gute Mädchen bei hohem Lohn. W. Wolff, 3024 Wabash Ave. 9nv1mt&sn

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 14nov,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungsbureau, jetzt 419 N. Clark Str., nahe Division, früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 13nv1mt

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen aus guter Familie sucht Stelle bei einem Kinde, wenn gewünscht auch leichte Hausarbeit. 446 Garfield Ave. fsa

Gesucht: Eine Stellung als Haushälterin für Dame in mittlerem Alter. 1332 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle bei kinderlosen Leuten; gute Behandlung hohem Lohn vorgezogen. 428 Milwaukee Ave., Kern.

Gesucht: Geprüfte Krankenpflegerin (Diplom vom County-Hospital) sucht Beschäftigung. Adr.: S 707 Abendpost. dofrson

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1075 Blue Island Ave. dfr

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Tagesarbeit, auch Kochen, bis Nachmittags 5 Uhr. 104 Mather Str., Hinterhaus. dfr

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., Zimmer 706, empfiehlt sich Allen, welche irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen wollen. Schnelle und reelle Geschäftsmethode. 22nv,1mon&son

Zu verkaufen: Guter Butchershop, mit Pferd und Wagen, billig. 850 Melrose Str., Lake View. fsa

Zu verkaufen: Einer der größten Delikatessen-Stores auf der Nordseite. 382 North Ave., Store.

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei, Familien-Verhältnisse halber billig. Kommt bald. 353 W. Polk Str. fsa

Zu verkaufen: Ein Zigarren-, Candy-, Tabak- und Notion-Store wegen Krankheit. 523 Larrabee Str. Nachzufragen innerhalb 3 Tagen.

Zu verkaufen: Sehr billig, eine gute Grocery, 10 Jahre etablirt, wegen zwei Geschäften. Nachzufragen 725 N. Ashland Ave., Ecke McReynolds Str., im Butchershop.

Zu verkaufen: Altetablirte und gutzahlende Wholesale Präserven-, Jelly-, Catsup- und Grocers Sundries Route. Nachzufragen: Huß-Edler Preserve Co., 75—77 W. Kinzie Str. frsa

Zu verkaufen: Saloon, 50 Mann zu 15c Business-lunch täglich. Nächst Fraser & Chalmers Fabrik, 1312 W. 12. Str. dfrsa

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, gegenüber 4 Fabriken; guter Whiskey Trade; keine Konkurrenz. 496 27. Str., Ecke Shields Ave. dfsa

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann mit $200—$300 als Partner in gutem Saloon im Hotel. Adr. B. 245 Abendpost.

$300 kaufen halben Antheil in gutzahlendem Geschäft. Vorzügliche Gelegenheit; gutes Geschäft zu erlernen. Probezeit bewilligt. 1—3 N. Clark Str., Zimmer 14.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu eingerichtete Bäckerei. 166 E. Van Buren Str.

Zu vermiethen: Bäcker-Shop, mit Wohnzimmern und Brick-Ofen. 82, 15. Ave., Melrose Park, Ill.

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit Badezimmer. 145 Girard Str. dofr

Zu vermiethen: In Fabrikgebäude 741 bis 745 Elk Grove Ave., Raum, passend für Kundenschneider. midofr

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes warmes Bettzimmer. 235 Orchard Str. fsa

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer mit Benutzung des Badezimmers, billig. 300 Mohawk Str. dofr

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Kost und Logis für Student. Muß billig sein. Adr. mit Preisangabe an die „Jewelers School of Engraving", 126 State Str.

Zu miethen gesucht: Reinliches Bettzimmer, bei alleinstehender Frau vorgezogen. Carl Longert, 122 W. Quincy Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferdemarkt jeden Montag, Mittwoch und Samstag. — Privat-Verkäufe täglich.—Wer kaufen, verkaufen oder tauschen will, spreche vor an 18. und Union Str. 6dz1mon&son

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 1051 Marianna Str. dofsa

$75 oder weniger kauft Pferd und Milchwagen. 248 W. North Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Blacksmith-Werkzeuge und Stock. Gute Beschlag-Kundschaft. 1615, 51. Str. fsa

Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein schönes Rosenholz-Piano, großer Bargain. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 8dz1w

Dame, die sofort Geld braucht, verkauft ihr schönes, hochfeines Upright Piano, beinahe neu, sehr billig. 2431 Prairie Ave. midofrsa

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Weidenslaufer Upright, $65. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottsfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association. Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 u. 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Maine. 3dz,1mo&son

Deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten, kollektirt Löhne für Leute ohne Mittel; kollektirt Schulden aller Art für Prozente. Sprechstunden: 8 bis 6, Sonntags 8 bis 12. — Central Law and Collection Agency, Zimmer 407, 73 S. Clark Str., nehmt Elevator. 4dz1mo&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1nvtg*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Tugendhaftes Mädchen, Deutsch-Böhmin, 22 Jahre alt, von angenehmen Aeußern, tüchtig in der Wirthschaft und passend für Geschäft, wünscht zwecks Heirath mit einem ehrenhaften Manne bekannt zu werden. Auskunft ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str., im Store. Vermittle Ehen für arm und reich, jung oder alt, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit und kulantester Bedienung.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Dr. O. C. Heine, deutscher Zahnarzt, 748 — 21. Str., Ecke Halsted Str. 17nov,1m,tgl&son

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Diamant. Gute Belohnung. E. L. Buxbaum, 176 E. Adams Str. frsa

Verloren: Am 27. Nov., ein Bernhardiner Hund, Rufname „Bruno". Finder bringe denselben nach 604 Wells Str. und empfange Belohnung.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str.—Klassen-Unterricht 25 Cts. Abends und Sonntag 3 Nachmittags. Kinder Samstag 2 Nachmittags für Ballet, Deklamation, Gesang. 29nov,1m,tgl&son

Zitherunterricht, viermal wöchentlich für 50c. Prof. A. Müllers Zitherschule, 500 Wells Str. 9nov1m&son

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 82 Acker Farm, nahe dem Städtchen Monee, Ill.; gute Gebäude, Wasser, 2 Acker mit Weinstöcken, die sehr gut tragen; Alles in bestem Zustande, was auf einer Farm gewünscht werden kann. —Ferner 160, 80, 38 und 14 Acker Farmen, alle mit guten Gebäuden; gute Bedingungen für den Käufer. —Auch eine gute Geschäfts-Ecke in Monee, Ill., jetzt ist ein Ellenwaaren-, Schuh- und Grocerygeschäft darin, kann mit dem Eigenthum und Waarenlager verkauft oder auch auf gutes Chicagoer Eigenthum vertauscht werden; eine gute Gelenheit für einen deutschen Geschäftsmann, es gibt keine bessere in Will County. Nähere Auskunft ertheilt: Chr.: Schoenstedt, Monee, Ill. 22nov,1m,tgl&son

Wegen hohen Alters muß eine Farm, 185 Acker, schöne River-Front, 2 Häuser (eingerichtet für 2 Familien), 80 bis 100 Acker unter Pflug, Pferde, Kühe, alle Geräthschaften, Ernte, für $4000 verkauft werden, bei $1800 Anzahlung. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 2dz,1w,tgl&son

Farmen! Farmen! Farmen! — Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen mit zweistöckigen Gebäuden, Stall und anderen Gebäuden, 20 bis 160 Acker. Seht sie Euch an. Ullrich, 167 E. Randolph Str., 2. Flur. 9jnlj

Zu verkaufen: 160 Acker, 50 unter Pflug, in Thomas County, Kansas. Preis $1100. Eigenthümer J. Kaiser, 131 String Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Av. 5ja*

Zu verkaufen: Spottbillig, nur $3400 für ausgezeichnete Geschäftsecke, 48 bei 120 Fuß, an North Ave., drei Blocks westlich vom Park; sehr geeignet für Grocery und Saloon oder Grocery und Meat Market. Ausgemachter Bargain! Eigenthümer unter L. 982 Abendpost. dofrsa

Südseite.

Neues Haus an 39. Str., zweistöckig, mit zwei Lotten, 50x124 Fuß, sehr billig, wenig Baar nöthig. Nachzufragen bei Aug. Bartels, 2457 38. Place. 8dz1w&son

Geld auf Möbel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kömmt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j,&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25jn,tgl&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Chicago Credit Company,
93 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 93 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Zu verleihen: $30,000 auf Grundeigenthum, Bonds oder Mortgages, zu 5 Prozent; sowie Spezial-Fond von $10,000 zu verleihen auf zweite Mortgages. Kann nach Belieben auf Abzahlungen wiederbezahlt werden. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 23nov,1m

Zu verleihen: Viel Geld an Hand, auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 112 Abendpost. 6dz,*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Miethe-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten sprecht vor bei
Heinrich Mueller, Advokat,
Franz Schultz, Konstabler,
167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15.
(Schneidet dies aus.) 16nov,1m

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 9oklj

Frau Katschmann (ehemals Wittwe vom verstorbenen Julius Katschmann) oder Freunde derselben sind gebeten, ihre Adresse der Frau Hisch, 194 Lewis Str., nahe Belden Ave., abzugeben. Wichtiger Brief daselbst. frsa

Mama, laß mich sofort deine Adresse wissen. Emilie Miller, 449 Clark Str. dofr

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 20nov1mtgl&son

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Nach ganz kurzer Zeit zogen die Brices mit all ihren Habseligkeiten, die aus einer ungeheuren Menge Kisten bestanden, in denen die Errungenschaften eines zwanzigjährigen Aufenthalts in Indien aufbewahrt war: nämlich Schnitzereien aus Bombay, kostbare Teppiche, Nippessachen jeglicher Art, Tigerfelle u. s. w., in ein vornehmes Haus in Queens Gate ein und mietheten auch gleich einen ganzen Dienertroß. Im Anfang vermißte Mrs. Brice ihren gewandten, aber diebischen Khansama, der jederzeit ein ausgezeichnetes Essen herstellte, niemals einen freien Sonntag odr Donnerstagabend, weder Biergeld noch freie Wäsche verlangte, sowie auch den dienstfertigen Khitmutghar und die bescheidene und unterthänige Ayah, aber schon nach wenigen Wochen hatte sie sich an die neue Ordnung der Dinge gewöhnt und hörte auf, bei dem Koch das „Tiffin" zu bestellen, oder dem Diener zu befehlen: „Darwaza-bund", was die höfliche indische Redeweise für „die gnädige Frau ist nicht zu Hause" ist. Rosamond fand, daß die Tage in Queens Gate schneller verfolgen als in Horton. Nach einem außerordentlich späten Frühstück pflegten die Damen auszugehen, um einzukaufen, entweder etwas Billiges in „The Grove", oder etwas Schönes in den theueren Stadttheilen der Bondstreet und Regentstreet.

„Wir brauchen alle eine vollständig neue Garderobe", sagte Mrs. Brice, „Rosamond mit eingeschlossen".

Rosamonds bisherige Trauerkleider wurden verächtlich auf die Seite geworfen und ihr mehrere höchst elegante bunte Kleider dafür gekauft, aber ihre Pariser Schätze hielt sie auch jetzt noch unter Schloß und Riegel, da sie es noch nicht gewagt hatte, über Ronald zu sprechen. Sie fürchtete sich vor ihrer Mutter, sowie vor Lizzie, und trotz seiner augenscheinlichen Höflichkeit auch ganz entsetzlich vor dem Oberst. Einmal hätte sie Gelegenheit gehabt, ihrer Mutter ihr Geheimniß anzuvertrauen, und das war, als diese sie eines Tags in ihr Zimmer hereinzog, feierlich die Thür hinter ihr zumachte und mit strengem Gesicht begann: „Ich habe mit dir allein zu reden, Rosamond, und zwar wegen jenes dummen Briefes, den du mir schon vor Monaten geschrieben hast. Ich habe mich entschlossen, ihn ganz mit Stillschweigen zu übergehen und nicht wieder darauf zurückzukommen, so ärgerlich ich auch darüber war. Der Gedanke schon, daß du dich mit einem gewöhnlichen bezahlten Ingenieur einlassen könntest, war mir geradezu empörend, und man hätte dich dafür in ein Irrenhaus stecken sollen. Wenn du dich aber jetzt gut aufführst und recht folgsam bist, dann wirst du eines Tags ein großes Vermögen bekommen, und dein Gatte, wenn du je heirathen solltest, wird, wie ich hoffe, ein Mann von guter Stellung sein und womöglich einen vornehmen Titel führen. Ich habe dich zu mir gerufen, um dir zu sagen, daß ich nun nichts mehr über jenen thörichten Brief sprechen werde", fuhr sie gnädig fort, „und daß diese Sache ein für allemal abgethan sein soll. Du schriebst, er sei im Begriff, das Land zu verlassen, und das ist in der That das Beste; je weiter er fort ist, desto lieber ist es mir."

Rosamond hörte mit blassem, erschrecktem Gesicht zu. Sie fühlte, jetzt war der Moment zum Reden gekommen, und sie mußte sprechen. Sie öffnete die Lippen, aber sie brachte keinen Ton heraus. Der Hals war ihr wie zugeschnürt, die Zunge klebte ihr am Gaumen, nicht ein einziges Wort konnte sie hervorstammeln, der arme Hasenfuß.

In diesem Augenblick öffnete Miß Brice die Thür, einen neuen Hut auf dem Kopf und in jeder Hand auch einen solchen.

„Hier sind die neuen Hüte", sagte sie, „die Putzmacherin hat sie mir geschickt, damit ich sie mir genauer ansehen kann, und ich möchte gerne wissen, welcher mir am besten steht, der helle, blaue mit den Federn, oder der dunkle mit dem rothen Mohn? Rosamond kann dann den nehmen, den ich nicht wähle. Sie braucht durchaus auch einen neuen Hut; der ihrige paßt gerade noch für die Scheuerfrau!" Damit war für Rosamond dank ihrer eigenen Feigheit und dank Miß Brice und ihrem Putzkram die gute Gelegenheit dahin.

Die Morgenstunden waren also, wie schon gesagt, mit Einkaufen ausgefüllt; dann wurde ein sehr spätes Gabelfrühstück eingenommen und nach diesem in einem geschlossenen, bis jetzt noch gemietheten Wagen ausgefahren, Besuche gemacht und der Fünfuhrthee getrunken, dann nach Hause gefahren, das Diner eingenommen und zu Bett gegangen. Mrs. Brice stöberte eifrig alte Bekannte aus Indien auf, natürlich nur solche, die eine Stellung von Wichtigkeit hatten, und drängte sich dadurch in die beste Gesellschaft, die sie erreichen konnte. Sie belegte einen Kirchenstuhl in einer von den vornehmen Kreisen besuchten Kirche und ging regelmäßig zum Gottesdienst; sie ließ sich in verschiedene Komites für Wohlthätigkeitsbazaare und Wohlthätigkeitskonzerte aufnehmen. Auch miethe sie das große Eckhaus in Queens Gate, möblirte es großartig und hatte jeden Dienstag von fünf bis sieben Uhr ihren „jour fix". So lebten sie in einem beständigen Strudel von Unterhaltungen, hatten immer schrecklich viel zu thun, hatten immer etwas vor, thaten aber in Wirklichkeit niemals etwas von Belang. Welch ein Gegensatz zu den langweiligen, einförmigen Tagen in Horton; und doch, trotz all den Hausgenossen, die sie jetzt hatte, war Rosamond hier ebenso einsam als dort. Zu keinem Glied ihrer neuen Umgebung fühlte sie sich besonders hingezogen; sie schienen alle einer ganz andern Welt anzugehören, und Rosamond wagte mit Niemand von dem zu sprechen, was doch beständig ihre Gedanken erfüllte, nämlich von Ronald.

Teddy hatte seine Ankunft angemeldet! Von welchem Erdtheil er kommen würde, das hatte er nicht geschrieben; aber die Nachricht, daß „Teddy seine Ankunft angemeldet hatte", war wenigstens ein Dutzendmal zu Rosamonds Ohren gedrungen. Offenbar war Teddy eine sehr bedeutende Persönlichkeit, denn die Einrichtung seines Zimmers war eine wichtige Sache, und immer wieder wurde von „Ted und seiner Ankunft" gesprochen. Rosamond war nicht im Geringsten neugierig auf den Erwarteten. Sie verzehrte sich in Todesangst um einen Brief aus Australien, denn seit sechs Wochen hatte sie nicht ein Wort von Ronald gehört. Warum, ach warum schrieb er denn nicht? Aber das nächste Postschiff mußte ihr ja die ersehnten langen Briefe bringen.

Als ich eines Tages etwas später als gewöhnlich, gerade vor dem Mittagessen, ins Wohnzimmer kam, fand sie die andern Familienmitglieder schon versammelt, und unter ihnen Ted, der, vor dem Kamin stehend, seine Verwandten mit prahlerischen Reden überschüttete. Er blickte rasch auf, als die Thür sich öffnete und ein auffallend hübsches, großes Mädchen in einem schwarzen Kleide eintrat, das mit einem etwas zerstreuten Aussehen näher kam. Ihre Augen begegneten sich — da ließ Ted plötzlich seine Rockschöße sinken und fuhr auf, wie von einer Kugel getroffen; sie aber blieb wie versteinert mitten im Zimmer stehen. Sie hatten sich natürlich wieder erkannt. Sie erblickte in ihm den gräßlichen, froschaugigen Lümmel, der sie damals auf dem Treppenflur im Theater der Porte St. Martin angeredet hatte, und er sah aufs neue die wunderschöne Erscheinung, deren Beschützer ihn so handgreiflich behandelt hatte. Sie erholten sich indessen beide schnell von ihrer Ueberraschung und wurden einander nun förmlich vorgestellt, doch wurde die Vorstellung von Seiten Miß Balmaines nur mit einem stolzen Neigen des Kopfes anerkannt.

„Das lasse ich mir nicht gefallen!" sagte Ted wüthend zu sich selbst. „Mit mir wirst du dieses Spiel nicht treiben können, meine Kleine! Ich habe dich unter dem Daumen, trotz all deiner Verstellung. Da denkt man nun, man habe ein junges Mädchen im Hause, das ihr Leben lang in einem Winkel wie Horton zugebracht und niemals einen Menschen gesehen habe, und derweil reist die Heuchlerin heimlich nach Paris, geht in die Theater und amüsirt sich auf jede Weise königlich in der Gesellschaft eines jungen Mannes. Sehr nette Aufführung das, Miß Balmaine, wirklich eine sehr nette Aufführung!" sagte er aufs neue bei sich, als er ihr blasses Gesichtchen beim Mittagessen betrachtete, während ihn Rosamond nicht einmal eines Blickes würdigte. „Niemals von Horton fort gewesen, noch niemals mit einem jungen Mann gesprochen! Ja, prosit Mahlzeit! Stille Wasser gründen tief. Ja, ja, wir werden gelegentlich schon noch ein Wörtchen miteinander reden, Miß Balmaine!"

Die Gelegenheit zu diesem „Wörtchen" bot sich gleich am nächsten Tag, als er Rosamond allein im Wohnzimmer am Kaminfeuer traf, wo sie, einen Fächer in der Hand haltend, gedankenverloren ins Freie starrte.

„Nun, Miß Balmaine," sagte er lustig und trat auf sie zu, „die Welt ist doch ein verdammt kleines Lokal, nicht wahr? Wer hätte wohl gedacht, daß wir uns früher schon einmal getroffen haben?"

„Ich bin erstaunt, daß Sie sich nicht schämen, darauf anzuspielen", sagte sie mit flammendem Blick und stolzer Haltung — sie war mindestens drei Zoll größer als er — „ja, ich bin erstaunt, daß Sie es überhaupt wagen, mich anzureden."

(In diesem Augenblick hätte Ronald sie gewiß nicht einen Hasenfuß genannt.)

„Wagen! Schämen! Ich meine, diese Ausdrücke würden Sie am besten auf sich selbst anwenden, da Sie sich nun einmal in dieser Weise auszudrücken belieben", sagte Ted ärgerlich. „Es ist wohl sehr anständig von einem jungen Mädchen, das dessen Mutter auf dem Lande gut aufgehoben glaubt und für ein unschuldiges, junges Lämmchen hält, das mit den Vöglein schlafen geht und morgens wieder mit ihnen erwacht und so weiter, daß dieses unschuldige Kind von seinem Stiefbruder in großer Toilette und in Gesellschaft eines jungen Lords in Paris getroffen wird, wo sie ganz im Geheimen mit ihm weilt. Und dieser junge Lord, der einer der größten Taugenichtse in Europa ist, befördert mich beinahe in die zukünftige Welt und fährt mit der süßen, jungen Dame in einem reizenden Wagen davon! An wem ist es jetzt, „Pfui Schande" zu rufen? Sie müssen ganz ungewöhnlich höflich gegen mich sein, Miß Rosamond, und mich sehr entgegenkommend behandeln, sonst werde ich es „Mama sagen" und ihr erzählen, daß ihre schöne, sittsame Tochter mit dem Sprößling eines edlen Hauses einen Ausflug nach Paris gemacht hat, um sich dort zu amüsiren, und daß sie nicht besser ist ...."

„Halt!" rief Rosamond mit glühendem Gesicht. „Schweigen Sie augenblicklich! Der — Herr — war — mein Gatte."

Die einzige Antwort, die Mr. Brice auf diese Erklärung gab, war, einen Finger an die Nase zu legen und ihr in einer Weise zuzunicken, die ihr sagen sollte: „Ja, ja, ich kenne das!"

(Fortsetzung folgt.)

Glace-Handschuhe für Männer. Eine immense Partie — mit vollen oder Pique genähten Seams—persische bestickter Rücken — „fourchetted" Finger—allerneueste Farben und perfekt passend — ein ausgezeichneter Werth zu unserem Samstags-Preise—ein Preis, der gewöhnlich verlangt wird für Handschuhe, die viel weniger werth sind als diese . 1.50

Etablirt in 1875.

THE FAIR

State, Adams, Dearborn.

Dent's Fahr-Handschuhe. Bekannt als ein sehr feiner Handschuhe für Männer — können gerade so gut auf der Straße getragen werden — persischer Rücken — runde oder Pique genähte Seams — in irgend einer gewünschten Facon — zu unserem sehr speziellen Preise am Samstag von nur 1.95

Wenn Sie einen „Fair" Ueberzieher auftrennten,

oder wenn Sie einen „Fair" Anzug auftrennten, würden Sie das Innere so sorgfältig angefertigt finden als ein Kundenschneider-Kleidungsstück; das Futter und Zwischenfutter sind von ausgezeichneter Qualität; der Schnitt und die Eleganz der Kleider sind augenscheinlich, und wenn man sieht wie sie genäht sind und die Qualität des Stoffes befühlt, wird man vollständig von ihre Vortrefflichkeit überzeugt. Es gibt gewisse Arten Kleider die wir nicht auf unseren Verkaufstischen dulden würden, denn wir wissen so bestimmt wie zwei und zwei vier sind, daß solche Kleider sich für den Käufer als eine Enttäuschung erweisen würden. Unsere vollste Garantie geht mit jedem von uns verkauften Stück und dann berechnen wir nur die Hälfte des gewöhnlichen Kleider-Profits — eine Ersparniß wie sie sonst nirgendwo geboten wird.

8.00 Ueberzieher für Männer—

dauerhafte Winter-Ueberzieher—Kerseys und Friezes—blau, schwarz und braun—mittlere, lange und kurze Box Facons—sie sind gewissenhaft geschneidert und haben Sammet-Krägen—einfaches Italian Cloth und fancy Körperfutter—genau passende kleidsame Kleidungsstücke, in Größen von 34 bis 46—gute Werthe zu $12, aber wir haben erstaunliche Werthe zu unseren niedrigen Preisen für Samstag markirt—denn es sind Röcke, die sich gut tragen und Zufriedenheit geben werden—Röcke, auf die Ihr stolz sein werdet, und von der Sorte, die Eure Freunde beachten werden............ **8.00** Werth $11.00.

12.50 Ueberzieher für Männer—

einschließlich den äußerst beliebten rauhen Röcken, in elegantem Oxford Grau und feinen Kerseys, in all den wünschenswerthen Farben—hübsch geschneidert, mit rauhem Rand—Aermeln und Schultern mit Skinner's garantirtem Satin gefüttert, und der übrige Theil vom Rock mit fancy Cassimere gefüttert—volle Box Facons, welche gut sitzen, wie sonst nur auf Bestellung gemachte Kleider sitzen. Diese Röcke sollten $16.50 einbringen, statt unseres niederen Preises.......... **12.50** Werth $16.00

Gut geschneiderte Männer-Anzüge—in Cashmeres und fancy oder schwarzen Cheviots—richtig zugeschnitten und gemacht—mit extra feinem Italien-Cloth- oder Serge-Futter—eine Garantie in der Tasche eines jeden Anzugs—Kleidungsstücke, die zufriedenstellen müssen, obgleich der Preis ein sehr geringer ist, in Anbetracht der Qualität—eine außergewöhnliche Offerte für Samstag..... **7.75**

Kleidsame Winter-Anzüge für Herren—moderne fancy Worsteds in neuesten gestreiften Mustern und neuen Schattirungen von fancy Tweeds; oder wenn Sie etwas Einfaches haben wollen, so können Sie in diesem Assortiment feine Meltons finden, in Oxford grau oder braun, ausgezeichnet geschneiderte Anzüge in eleganten einfachen oder doppelbrüstigen Sacks mit hübschen einfachen oder doppelbrüstigen Westen...... **12.50**

Männer-Ulster—verfertigt aus absolut ganzwollenem schweren Frieze, in Oxford grau oder schwarz, volle Länge zugeschnitten und mit großem Sturmkragen—dienstfähige Sturm-Protektors, die den Träger warm halten und dauerhaft sind—Spezialpreis für Samstag.............. **10.00**

Wirklich feine Ulsters für Männer — gemacht aus extra schwerem Frieze, in Schwarz und Oxford—in voller Länge geschnitten—Schultern und Aermel mit Skinner's garantirtem Satin gefüttert—der Rock selbst ist mit fancy Cassimere gefüttert—alle Größen bis zu 46—nicht unter $20.00 werth—gehen morgen zu.. **15.00**

Duck Coats für Männer—sehr gut für Fuhrleute — gemacht von schwerem braunen oder schwarzem Duck, mit großem Corduroy Kragen—warmes Futter und Gummi-Zwischenfutter — wirklicher Werth $3.00, anstatt des des sehr niedrigen Preises, den wir am Samstag dafür verlangen **2.25**

Gute Männer-Hosen — gemacht von dauerhaften Hair-lined Cassimeres, in hübschen mittleren und dunkelgrau gestreiften Mustern — prächtig gemacht und von sehr dauerhafter Qualität — die Sorte, welche nicht auftrennt — gibt dem Käufer Befriedigung — eine außerordentliche Offerte zu unserem speziellen Samstagspreis **1.95**

Wirklich gute Männer-Hosen — in hübschen mittleren und dunkelgestreiften Mustern — alle perfekt zugeschnitten und hübsch geschneidert, mit den richtigen Beinweiten — Hosen, welche gute Werthe sind zu unserm speziellen Samstagspreis von **2.50**

Feine Männer-Hosen—eine schöne Partie von hübschen Mustern, enthaltend eine große Anzahl von neuen Streifen und Checks in fancy Worsteds — alle korrekt zugeschnitten und richtig gemacht, in allen Waist-Größen und in allen verschiedenen Längen, passend für Männer aller Facons — Eure unbehinderte Auswahl von dem großen Assortement, Samstag, zu **3.50**

Beste Werthe in zuverlässigen Winter-Reefers, Ueberziehern und Anzügen für Knaben.

Knaben-Reefers—gemacht von durchaus reinwoll. Frieze—in blau, schwarz, Oxford und braun, mit reinwoll. Plaid-Futter—in voller Länge zugeschnitten und mit großem Sturm-Kragen gemacht—alle Größen von 3 bis 16 Jahre—gewöhnlich verkauft zu $5—gehen am Samstag zum Verkauf zu **3.95**

Feinste Knaben-Reefers — in blau, schwarz und Oxford — lange Nap Chinchillas —absolut reine Wolle und ein sehr feines Gewebe—Aermel gefüttert mit starkem Iron Cloth und mit reinwoll. fancy Cassimere Körper-Futter —wirklicher Werth $6.50 — spezieller Preis für Samstag . . . **4.95**

Feine fancy Reefers für kleine Knaben—in Größen von 3 bis 8 Jahren—feine Kerseys und rauhe Stoffe—mit fancy Besatz ausgestattet — in den neuesten und schönsten Entwürfen dieser Saison—alle richtig geschneidert u. seltene Bargains zu dem außerordentlich niedrigen Preis, Qualität in Betracht gezogen, den wir am Samstag dafür verlangen **4.95**

Winter-Top Coats. für Knaben — Größen 4 bis 13 Jahre — schöne Up-to-date Kerseys in blauen und Oxford Mischungen, richtig zugeschnitten und geschneidert wirkl. $5-Werthe—erstaunliche Offerte für Samstag zu nur **3.95**

Kniehosen-Anzüge für Knaben—Größen 3 bis 8 in Vestee-Mode und 6 bis 16 in 2-Stücke doppelbrüst. Mode—reinwoll. dauerhafte Cassimeres in netten grauen und braunen Mischungen, wth. $3 — Auswahl von 1,000 Anzügen, Samstag .. **1.95**

Kniehosen-Anzüge für Knaben—Größen 3 bis 8 kommen in hübschen Vestee-Moden, kleiner Kragen und doppelbrüstige Weste—Größen 6 bis 16 kommen in 2-Stücke doppelbrüstiger Mode, sehr feine reinwoll. Stoffe in einem schönen Farben-Assortiment, mit doppeltem Sitz und Knie gemacht, sehr dauerhafte Anzüge, die $4 bringen sollten—gehen Samstag zu nur . . . **2.95**

Hübsche Winter-Anzüge für Knaben—Größen 3 bis 16 Jahre — kleinere Sorten in schönen Vestee-Moden, mit doppelbrüstiger Weste — sehr feine Sorte blaue Serges, Clay Worsteds, fancy Tweeds, englische Cheviots — eine endlose Varietät **3.95**

Lange Hosen-Anzüge für große Knaben—Größen 14 bis 19 Jahre — Sack-Mode mit einer oder zwei Reihen Knöpfen—sich gut tragende reinwoll. Stoffe in den neuesten Mustern und Schattirungen dieser Saison — richtig zugeschnitten — passend gemacht und sehr gut aussehend, zu **6.95**

Kauft Eure Geschenke im Hauptquartier für Eure Freunde die rauchen.

Das größte Retail Zigarren- und Raucher-Bedarf-Geschäft in den Vereinigten Staaten, befindet sich hier—das logische Resultat zu jeder Zeit, die größte Auswahl zu führen und stets die niedrigsten Preise zu berechnen. Wenn Sie einen Freund haben der ein „Liebhaber des edlen Tabaks" ist und Sie ihn in angenehmster Weise überraschen wollen, ein Besuch unseres großartigen Zigarren-Dept. auf dem Hauptfloor, Dearborn Str., wird die Frage bald lösen. Wir verkaufen thatsächlich Alles was ein Raucher nur wünschen mag und jetzt gerade zeigen wir sehr viele Feiertags-Novitäten.

First Consul — echte Vuelta Abajo Havana Key West Cuban hand-made Perfectos — werth $4.00 — Kiste von 25 . . . . **3.40**

La Carolina Key West — gemacht aus dem feinsten Vuelta Havana Casino — 3 für 25c — Kiste von 50 für **3.95**

Esmeralda Zigarren, gekauft von Eugene Vallens & Co. zu 60c am Dollar.

Esmeralda Roths, 4½ Zoll — Kiste von 50 . . . . . . **2.75**

Esmeralda Perfectos, 4½ Zoll—Kiste von 25 . . . . . **1.75**

Social Club, Imperial Perfectos—feiner Seed und Havana — handgemacht, Kiste von 50 . . . **2.35**

Speziell — Seed und Havana Zigarren — alle zu 25 in Kiste verpackt.

El Prominente — per Kiste **1.35**

Louisiana Perique, 3 1-3 Unz. **35c**

Oxford Hash, 3 1-3 Unz. **30c**

Picadilly Mixture, 3 1-3 Unz. **18c**

Columbia Dome, No. 2, 3 1-3 Unz. **25c**

Columbia Dome, No. 1, 3 1-3 Unz. **40c**

Hochfeine Mixtures für Raucher.

Lafayette Mixture, 3 1-3 Unz. **18c**

Cornell Mixture, 3 1-3 Unz. **18c**

T. & B. Myrtle Cut, 1 2-3 Unz. 9c—per Pfund **65c**

T. & B. Myrtle Cut, 3 1-3 Unz. 40c—per Pfund **75c**

T. & B. Myrtle Cut, 8 Unz. 40c—per Pfund **75c**

In dekorirten Blech-Büchsen. Golden Scepter, perfekter Rauchtabak für die Pfeife.

Auditorium und Travelers, lange Streifen Havana Einlage, Sumatra Deckblatt, Kiste von 50 . . . . **1.45**

Councilors, hochfeine 10c Zigarre—handgemacht, Perfectos Kiste von 25 . . . . **1.75**

Queen of the Fleet, O. K., Sweet Belle — lange Einlage—feines betupftes Deckblatt—per 1000 $18 — Kiste von 50 . . . . . **1.00**

Chicagos Best—extra feine Einlage, Havana und Zimmer Spanish — Perfecto Form — Kiste von 50 . . . . **1.30**

Cuban Standard — Dona Regia Lily — Perfecto lange Einlage, Sumatra Deckblatt — Kiste von 50 . . . . **1.20**

Martella, Cabinet. Belle Rose, lange Einlage—gutes Rauchen—per 1000 13.50 — Kiste von 50 . . . . **69c**

Feinste Qual. import. französ. Brier-Pfeifen, SterlingSilber, in Etui, (wie Bild), (u. aufw. bis $4.95) **2.95**

Dieselbe Qualitätwie oben — Goldbeschläge—mit 3-zöll. echtem Bernstein-Mundstück — wth. $5 — in plüschgefüttertem lederüberzog. Etui — Bulldog **2.75**

Neue Partie Goldknopf-Stöcke — das allerbeste Fabrikat — echter Ebenholz-Stock—Preise gar. die niedrigsten . **3.95** Bis zu $38.00.

Congo und Astral Crook Stöcke—mit Sterlingsilber-Beschlag . . . . . . **45c** Aufwärts bis zu 1.75.

Pfeifen und Stöcke.

Tabak Jar — hält 1 Pfd. Tabak . . . . . **1.25** Andere von 25c bis $8.95

Pfeifen Regalen, einfache Antique Finish und Hand gemalt — unsere Auslage ist die größte in derStadt, da wir Agenten derFabrikanten sind— (aufw. bis 1.75)— **25c**

Fancy Glas Zigarren-Jar, schwerer Metall-Deckel—silberplattirt—für . . . . . **25c** Andere bis zu 3.75.

Streichholz Safe mit Indianer-Kopf, handgemalt —7 Zoll hoch— $1.25 werth—für . . **75c**

4-Stück Rauch-Set, werth 35c—Spezial-Preis **10c**

Hübsche Celluloid Rauch-Sets, fancy Messing beschlagen, sortirte Farben, werth $2—Verkaufspreis . . . **1.25**

Viertelgesägte eichene Zigarren-Feuchter — Silber-garnirt und beschlagen, mit Inschrift: Zigarren, Schloß und Schlüssel—haltet 50 Zigarren —regulär $3 . . **2.35**

Echter Meerschaum Zigarrenhalter, fancy u. einfach, mit echtem Bernstein-Mundstück, in seidengefüttertemEtui—wth. $1.50 . **75c** Aufwärts bis 5.00.

Porzellan Aschenbecher für Kartenspieler, etc.—werth das Doppelte . . . **19c** Aufwärts bis 50c

Eine interessante Reihe von Spielwaaren aus unzähligen anderen in unserem riesigen Spielwaaren-Departement.

Pferd aus Papier-Mache—auf 12×12 Platform, Haarmähne und Schwanz—werth 50c zu . . . . **25c** Andere Pferde von 25c bis zu 12.00.

„Self Inking" Druck-Presse, mit vollständigem Zubehör — werth $4.50—Verkaufspreis . . . **2.75** Andere v. 65c bis $18

Hartholz-Schlitten — zwei gerade Kniee, fancy angestrichen und dekorirt—werth 35c . . . . **15c** Andere bis zu 12.00.

Hartholz Crokinole Board — mit Disks, stark gemacht und schön polirt—werth $1.50—(andere bis zu 3.25) **98c**

Feiner Willow Puppenwagen, 12-zöll. Rumpf—stark u. dauerhaft—Verkaufspreis . . . . . **15c** Andere bis zu $7.50.

Mystische Trick Box — 8 verschiedene Tricks, welche von den hervorragendsten Zauberkünstlern ausgeführt werden, 35c werth . . . . **19c** Andere bis zu 5.00.

Hartholz-Pulte für Knaben—22×17 Zoll —25 Zoll hoch—mit doppeltem Black-Board— fein polirt—werth $2—Verkaufspreis . . . **1.25**

4-Piece Pastry-Set—aus Holz gemacht . . . . . **10c** Andere zu 18c und 25c.

22-Piece Porzellan Thee-Set, fein dekorirt in fancy Farben—werth 35c . . . . **25c** Andere bis zu 5.00.

Feines hölzernes Schlachtschiff — mit lithographirten Matrosen und vollständiger Kanonen-Ausrüstung, 21 Zoll lang, werth 45c—Verkauf **20c** Andere von 15c bis zu 30.00.

Hartholz Blackboards, 3½ Fuß hoch—Objekte und Figuren z. Kopiren—werth $1.50 . . . . . . **75c**

Puppen-Koffer, 7 bei 12 Zoll—eisernes Band — extra Tray, Schloß und Schlüssel—werth 65c—Verkauf . . . **39c**

Schoenhut Toy Piano—fancy Transfer Bilder an Außenseite—6 Tasten, wth. 65c . **14c** Andere 15c bis 9.50.

Harthölzerne Werkzeug-Kiste 6×13 Zoll—9 Werkzeuge in extra starker Kiste—werth 65c—Verkauf . . **39c**

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Kauft keine Spielsachen,

bevor Ihr unsere kolossale Auswahl gesehen habt!

Wir haben die feinste Auslage an Milwaukee Avenue.

Schöne Trommeln, nur 10c

6 Schlüssel Piano, in weiß und Mahagony, nur 18c

Waschbretter 5c

Carpet Feger, arbeiten perfekt 12c

Hübsche Puppenwagen 15c

Getakelte Kriegsschiffe 10c

Puppen-Koffer, stark gemacht 12c

Und 1000 andere Sachen mehr, welche Ihr Euch ansehen solltet!!!

Warme Herren- und Knaben-Kleider.

Extra schwereChinchilla-Ulsters f.Knaben, alle Größen, in 3 verschiedenen 3.50

Gute Knaben - Reefers, hübsch gearbeitet, Größen 3—8, guter $2.00 Werth, nur 1.25

Biber „Box" Ueberzieher für Herren, regulärer 6.48 Verkäufer — für Samstag . . 3.75

Gut gemachte Knaben-Kniehosen, unsere 25c Sorte, Paar 15c

Warme Fausthandschuhe für Knaben, Paar 15c

Schweres, Wolle gemischtes Herren - Unterzeug, in Naturgrau, alle Größen, Stück 35c

Warm gefüttertes Knaben-Unterzeug, alle Größen, nur 25c

Extra! Extra!

Unser delikates Eis-Cream, in Pint-Bricks, für Samstag 7c

Fertige Kleider auf unserm zweiten Floor!

Fancy Thee-Schürzen für Damen, mit Ruffles und fancy Scallops unten herum, hübsch besetzt mit Spitzen und Band, nur 50c

Große Biber-Shawls mit fancy Borte ringsherum, in braun, grau und schwarz melirt, werth 3.98 — nur 2.48

Stein-Marder Scarfs für Damen, elegant gearbeitet, mit 2 Köpfen und 8 Schwänzen, nur 3.24

Damen-Pelz Scarfs, in grau und schwarz, 2 Yds. lang, wären billig zu 2.00, so lange sie vorhalten 48c

Elegante Boucle Jackets für Damen, zur Hälfte mit Seide gefüttert, mit doppelter Reihe Perlmutterknöpfe 4.98

Warme Kinderhauben, alle Größen, nur 15c

Pelz-Muffe und Kragen für Kinder; wir schlagen dieselben los für 24c

Gummi-Ueberschuhe

Für Herren, 6—10½ — speziell für Samstag, per Paar . . . 25c

Solche für Damen, Croquet-Facon und Sturm-Rubbers, per Paar . . . 25c

Elegante Vesting Top Damenschuhe, Stock Tip, alle Größen, bester 2.50 Werth — per Paar 1.75

Herren-Schuhe in Congreß und Schnür-Facon — durchaus solides Kangaroo- oder Kalbleder, Eure Auswahl, Paar . . 1.50

Groceries.

Beste Marke Patent-Mehl, Faß 3.89; per ½ Faß in Sack 48c

Beste London Rosinen, Pfd., 10c; per Kiste 1.85

Guter frischer California Schinken, Pfd. 6¼c

Ahorn- (Maple) Syrup, Qt. 10c

Jelly, in 5 Pfd.-Eimern, per Eimer . . 15c

Beste Creamery-Butter, Pfd. 26c

California Apfelsinen, Dtzd. 12c

Fancy gemischter Candy, Pfd. 7c

Gute Packeier (recandled), Dtzd. 14c

Gute Oregon Pflaumen, Pfd. 4½c

Beste American Häringe, Stück 1c

Gute Sommer-Wurst, Pfd. 8½c

Carolina Reis, 3 Pfd. für 10c

In Deutsch-Ostafrika.

Der in Deutsch-Ostafrika mit dem Rechnungsjahr 1898 gemachte Versuch, durch Häuser- und Hüttensteuern die Eingeborenen selbst auf regelmäßige Arbeit hinzuweisen und sie zu dem durch die Verwaltung ihr zu Gute kommenden Reichsschutz beitragen zu lassen, ist über Erwarten gut ausgeschlagen. Für das Jahr 1898 war, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, ein Ertrag von von 70,000 Rupien zu Anfang angesetzt worden. Das Jahr 1898 war ein sehr unglückliches für die Kolonie; Dürre, Heuschreckenfraß und Hungersnoth suchten sie heim. Trotzdem kam mehr als das Doppelte der veranschlagten Steuern ein. In Folge dessen wurde sie für 1899, da inzwischen auch die Noth behoben und günstige Ernten zu erwarten waren, auf 192,000 Rupien, 350,000 Mk., angesetzt. Auch diese Summe ist überholt worden, so daß für 1900 die Hüttensteuer auf nahezu 370,000 Rupien angesetzt ist, etwa 460,000 Mk., nahezu der vierte Theil der Zolleinnahmen der Kolonie. Langsam ist man von der Küste nach dem Innern fortgeschritten; umfangreiche und bevölkerte Gebiete sind noch heranzuziehen. Geschickt hat sich die Verwaltung der Kolonie bei der Einziehung dieser Steuern der einheimischen, in Reichsbesoldung genommenen Walis, Akidas und Jumben bedient, die zu einem vollständigen Verwaltungsorganismus zusammengeschlossen sind, der sich fortgesetzt von der Küste nach dem Innern ausdehnt. In Folge dessen befestigen sich auch die Verhältnisse der Kolonie immer mehr, so daß die farbigen Polizeitruppen nur geringfügig im nächsten Jahre verstärkt zu werden brauchen.

— Gut bezeichnet. — A.: „Sie glauben nicht, wie gern der Meier das Ballet sieht!" — B.: „Ja, das ist der reinste Balletkorpsstudent!"

Finanzielles.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave., Ecke 20. Str.

Check-Kontos, von $100 oder darüber, zu günstigen Bedingungen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 aufwärts und Zinsen darauf bezahlt.

Sicherheits-Gewölbe, Boxes $3 per Jahr.

Office-Stunden: 9 Vormittags bis 4 Nachm. Samstags bis 7.30 Abends. 27novm,mi,fr,6mt

MORTGAGES ★ Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen. RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1120—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

ADOLPH PIKE & CO.,

(Etablirt 1883.)

108—110 LaSalle Str., Zimmer 627. Telephone Main 5177.

Geld zu verborgen auf Grundeigenthum zu 5 bis 6 Prozent unter leichten Bedingungen. 2nov,1m,tgl&son

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Telvh. Mi. [illegible]

Finanzielles.

STATEMENT OF THE CONDITION OF

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Before the Commencement of Business DEZEMBER 4, 1899.

RESOURCES.	
Loans and Discounts	$2,612,473.83
Overdrafts	2,128.96
Stocks and Bonds	140,000.00
Cash on Hand and in Banks	725,583.43
Total	$3,480,186.22
LIABILITIES.	
Capital	$ 500,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	122,263.91
Deposits	2,357,922.31
Total	$3,480,186.22

EDWIN G. FOREMAN, President.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-President.
GEORGE N. NEISE, Cashier. mifrso

ARTHUR BOENERT,

92 La Salle Str.

Schiffskarten nach und von Europa Billig!

Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.

Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.

Oeffentliches Notarial.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.

Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.

Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand.

Man beachte: tgl,so

92 LA SALLE STR.

✤ PATENTE. ✤

WM. R. RUMMLER, registrirter Patentanwalt. okt13,1m McVickers Theater-Gebäude. Chicago.

J. S. Lowitz,

99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach

Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:

Dienstag, 12. Dez.: „Trave", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 13. Dez.: „Friesland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 14. Dez.: „La Gascogne", nach Havre.
Samstag, 16. Dez.: „Palatia" .... nach Hamburg.
Samstag, 16. Dez.: „Amsterdam", nach Rotterdam.
Dienstag, 19. Dez.: „Stuttgart" .... nach Bremen.
Mittwoch, 20. Dez.: „Southwark", nach Antwerpen.
Donnerstag, 21. Dez.: „L'Equitaine", Expreß nach Havre.
Samstag, 23. Dez.: „Patricia" .... nach Hamburg

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.

Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,

99 CLARK STR.

Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. 1ma*,fon

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen, Präparirt von der Gottfried Brewing Co. Tel.: SOUTH 423. [illegible]

Eldridge B Næhmaschine mechanisch am besten konstruirt und die bestgearbeitete Maschine der Welt.
3 Schubladen u. Deckel 20.00
5 Schubladen u. Deckel 22.50
5 Schubladen und Drop Head........25.00
49 E. Jackson Blvd. Chicago. M. J. GLEASON. Auch auf Abzahlung. mifrsonmo,15nov13

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen. Vertreter aller Linien nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris etc.

Excursionen ☞ **Pariser Weltausstellung**

Kajüten-Anmeldungen entgegen genommen.

Eisenbahnbillette,

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld. Spezialität.

☞ **Vollmachten,** notariell und konsularisch.

☞ **Erbschaften,** voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt. 2 Millionen Dollars Erbschaften besorgt

Oeffentliches Notarial.

wendet Euch direkt an Konsulent **K. W. KEMPF.**

Deutsches Konsular- und Rechtsberau.

84 LaSalle Strasse

Sonntags offen bis 12 Uhr. tg,bw

$3.00 Kohlen. $3.25

Indiana Nut $3.00
Indiana Lump $3.25
Virginia Lump $3.50
Hocking oder B. & O. Lump . . . $4.00
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an

E. Puttkammer,

Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str. aug18,bw

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 813. tgl&son

Leset die

SONNTAGPOST.